

Neu-Braunfelsche Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 45.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 7. October, 1897.

Nummer 50.

Beileids-Beschluß.

Die erste unabhängige protest. Gemeinde von Guadalupe Co. hat folgenden Beschluß zu Protokoll genommen:

Da es einer höheren, unerforschlichen Macht gefallen hat, Herrn Dieder. Kleue plötzlich aus unserer Mitte abzurufen, so wollen wir unsern Schmerz über seinen Tod und unserer herzlichsten Sympathie für seine Kinder hierdurch Ausdruck verleihen. Herr Kleue war ein treues Mitglied unserer Gemeinde, in welcher er das Amt eines Organisten und den Ehrenposten eines Schriftführers stets mit großer Gewissenhaftigkeit und zu allgemeiner Zufriedenheit verwaltete.

Im Auftrage des Kirchenrats:

Heinrich Hermann, Präst.

Beileids-Beschluß.

3. Oct. 1897.

Da es dem unerlöschlichen Tode gefallen hat, den Bruder J. D. Kleue aus unserer Mitte zu nehmen, und da die Leutonia-Voge No. 21, D. v. H. S. durch diesen Todesfall einen lieben Bruder, seine Töchter und Söhne einen sorgenden Vater, seine Schulgemeinde einen treuen Lehrer verloren hat, so sei

Beschlossen, daß die Mitglieder der Leutonia Voge No. 21, D. v. H. S. den Tod des Bruders J. D. Kleue auf's Beste bedauern. Ferner

Beschlossen, daß eine Abschrift dieses Beschlusses der trauernden Familie überhandt und daß der Beschluß in der „Neu-Braunfelsche Zeitung“ veröffentlicht werde.

A. H. Rose, }
Pb. Vinf, } Comite.
Ab. Ernst, }

Inland.

Beraubung eines Passagierzuges.

Wichita, Kansas, 1. Okt.—Eine Spezialbesuche des „Beacon“ aus Chidasha, Kan., meldet, daß der südwärts fahrende Passagierzug No. 3 der Rock Island Bahn, 10 Meilen nördlich von hier, von 5 verumantenen Räubern angehalten worden sei. Die Leute machten zwei erfolglose Versuche, den Geldschrank der Erpreßgesellschaft zu sprengen. Die Passagiere mußten sich dann in Reich und Glied stellen und sich durchsuchen lassen. Die Räuber erbeuteten etwa \$200 bis \$300 und die registrierten Briefe. Der Bundesmarschall ist bereits mit vier seiner besten Gehülften zur Verfolgung aufgebrochen.

Schwerer Eisenbahnunfall.
Cotopari, Cal., 3. Okt.—Die erste Abtheilung des Zuges No. 4 wurde heute früh um 2 Uhr auf der Denver & Rio Grande-Eisenbahn gerade westlich von hier von einem schweren Unfälle betroffen. Wie man glaubt, ist der Unfall durch Auseinandergehen der Schienen verursacht worden.

Zwei Passagiere sind um's Leben gekommen. Der Zug bestand aus einem Gepäckwagen, drei Touristenwagen, einem gewöhnlichen Passagierwagen, drei Schlafwagen und einem Zahlmeisterwagen. Ein Passagierwagen, drei Schlafwagen und der Zahlmeisterwagen entgleiten und fielen auf die Seite. Der Unfall ereignete sich am Ende einer Balkenbrücke, als der Zug die auf die letzten Wagen dieselbe passierte.

Als ein tüchtiger, furchtloser Streiter für die Gutzgeldsache erweist sich der republikanische Gouverneurs-Candidat in Iowa, Herr Leslie M. Shaw. Er tritt ohne Mann und ohne Aber für die Goldwährung ein. Seine neuartige große Rede darüber wird als die beste und überzeugendste gerühmt, die in diesem Jahre über den Gegenstand gehalten worden ist. Sehr hübsch hat er darin u. A. das Wesen des Geldes als Werthmesser oder „Standard“ erklärt.

„Was versteht man“ — so sagte er — „unter dem Goldstandard? Wie wir gesehen haben, ist jeder Standard Münze so viel werth, wie das Metall, aus dem sie angefertigt ist. Der Goldstandard bedeutet nichts Anderes, als daß der Werth des Dollars durch eine gewisse Menge Gold bestimmt wird und nicht durch eine gewisse Menge Silber, oder Kupfer, oder Messing, oder Eisen, oder Blei. Es gibt keinen anderen Grund dafür, daß der Dollar der anderen Staaten seine gegenwärtige Kauf-

kraft hat, als daß der Standard-Dollar eine bestimmte Menge Gold enthält. Hätten die Gesetzgeber bei der Bestimmung unseres Geldsystems sich bewegen gefunden, 12,9 Gran Standard-Gold (statt 25,8) zum Dollar zu machen, so würde der Werth oder Kaufpreis des Dollars genau halb so groß sein, als er heute ist. Abgesehen von seiner Verbindung mit einer gewissen Kaufkraft ist der Begriff des Wortes Dollar gleich Nichts. Wir kennen den Werth des Dollars, wenn wir seine Kaufkraft kennen, und seine Kaufkraft wird bestimmt durch den Werth des Materials, aus dem der Standard-Dollar besteht.“

Hr. Shaw hatte vorher von den Silberdollars gesprochen und dabei dargelegt, wie dieselben durch die Beschränkung ihrer Zahl und durch die Politik des Schatzamts gleichwerthig mit dem Golddollar erhalten werden. Er sprach in Worten hoher Anerkennung von dem demokratischen Schatzsecretär Carlisle und von dessen öffentlicher Erklärung, daß er die Silberdollars in Gold einlösen würde, falls dies notwendig sein sollte, um ihre Entwertung zu verhindern. Er hat sich dabei thätiglich der Gefahr ausgesetzt, von verschiedenen Parteigängern als Mugwump verschrien zu werden, indem er seine Mißbilligung jener politischen Schule aussprach, die alles verdammt, was die Gegenpartei thut, gleichviel ob es gut oder schlecht sein mag; und die alles lobt, was die eigene Partei thut, gleichviel von wie nachtheiligen Folgen es ist.

In New Orleans mehren sich die Erkrankungen am Gelben Fieber von Tag zu Tag, jedoch sind verhältnismäßig wenig Todesfälle zu verzeichnen.

Texas.

Der Viehhändler Carl Lindermann, welcher seit etwa einem Monat in San Marcos vermisst und auf dessen Auffindung eine Belohnung von \$200 gesetzt war, ist wahrscheinlich ermordet worden. Man fand verbrannte Knochen, Zähne und Haare seines Leichnams in Gay's Weide bei San Marcos. Gay, ein junger Mann von 22 Jahren und ein Freund von Lindermann, ist verhaftet worden. Die Grand Jury wurde zu einer Extra-Sitzung berufen.

In San Antonio hat sich der Advokat J. L. Lewis erschossen.

Joseph Ladue, der Krönig von Klondike.

dem Goldgruben im Werthe von angeblich \$20,000,000, große Strecken Waldlandes, mehrere Quarzbergwerke und der Grund und Boden gehören, auf welchem die Hauptstadt der neuen Dorado, Dawson City, steht, hielt sich dieser Tage auf der Durchreise in Chicago auf. Er ist ein etwa vierzigjähriger Mann mittlerer Statur, dem man es ansehn kann, daß er nach Jahre lang den Beschwerden eines rauen Klimas und harter Arbeit getrotzt hat.

„Da, mir gehört der Grund und Boden“, äußerte sich Ladue, „auf dem Dawson City steht. Er umfaßt 178 Acker Landes; Baustellen, 50 bei 100 Fuß, belegen dort zur Zeit \$6000 bis \$10,000. Alles „baumt“ dort und täglich machen Leute ein Vermögen. Wer die Verhältnisse nicht kennt, kann sich von dem ungeheuren Reichthum des Landes keine Vorstellung machen. Das ist meiner Ansicht nach der einzige Platz für einen jungen Mann. Bis jetzt ist kaum der Rede werth Gold aus dem Boden gehoben worden; wenn aber nächstes Frühjahr die Schiffahrt eröffnet wird, dann werden mindestens fünfzehn Millionen Dollars Gold nach dem Westen drängen. Zur Zeit sind dort etwa 6000 Goldgräber. Jeder reißt der Proviant in Dawson City kaum für 3000 Mann; die übrigen 3000 werden hungern müssen, wenn es ihnen nicht gelingt, sich

nach einem der Handelsposten zu retten, die genügend vorproviantirt sind, um dort zu überwintern.“

Montana's „Gumbo“-Erde.

In gewissen nordwestlichen Gegenden, besonders in Montaners County Cascade, trifft man auf sehr merkwürdiges Erdreich, das im Volksmunde Gumbo genannt wird. Dasselbe ist eine Art Lehm, und wenn Regen darauf fällt, oder wenn es auch nur mit ein Bißchen Wasser in Verbindung kommt, so wird es nicht einfach zu Schlamm, sondern verwandelt sich geradezu in natürlichen Leim, der aber viel schwerer ist, als der künstliche, und unheimlich fest anhängt.

Webe den Menschen, Tieren und Fahrzeugen, welche bei regnerischem Wetter in solches Erdreich gerathen! Erst kürzlich machte eine Partie in Cascade-County recht abenteuerliche Erfahrungen damit. Es ist unmöglich, z. B. von Schwere dieses Gumbo in gewöhnlicher Weise wegzufahren, und man hat bekümmerte Werkzeuge dafür geschaffen. Leute, welche aus dem „Tieren und Federn“ unglücklicher Mitmenschen einen Sport machen, könnten in solchen Gegenden mit diesem Naturleim ihren Zweck ungefähr ebenso vollkommen erreichen!

Gesundheitspflege in der Barbierstube.

Der „Deutsche Correspondent“ in Baltimore schreibt: Durch unsere westlichen Wechselblätter läuft zur Zeit eine Notiz, in welcher, augenscheinlich als Kuriosum berichtet wird, daß in Baltimore ein Barbiergeschäft existirt, in welchem die Messer und andere Gebrauchsgegenstände beständig sterilisirt, d. h., bakterienfrei gemacht werden. Als ob Dieses etwas Neues sei! Wir hoffen sogar, daß es mehrere solcher Lokale hier giebt, und wenn unsere Gesundheitsbehörde ihr Geschäft versteht, dann führt sie dieses Verfahren obligatorisch ein. In Berlin besteht diese Vorschrift schon seit Jahren und werden die Barbierstuben von der Polizei streng überwacht. Dort wurde vor etwa 15 Jahren die sog. Barbierkrähe einmal epidemisch, und dieses hat die strenge Sanitäts-Vorschrift zur Folge gehabt. Doch dieser Ausschlag, unangenehm wie er sein mag, ist noch nicht das Schlimmste; es sind schon Fälle schwerer Blutvergiftung in die Barbierstube zurückgefolgt worden. Paris hat neuerdings dieselben Vorsichtsmaßregeln eingeführt und der Polizeipräsident hat die strengsten Vorschriften erlassen.

Besagten Vorschriften zufolge müssen die Barbier alle Metall-Utensilien unmittelbar nach dem Gebrauche in eine fochende Seifenlösung legen, in Zukunft nur Metallkämme benutzen und Scheren, Rasiermesser, „Clippers“ und Bürsten, die sie einen Kunden damit bearbeiten, entweder in einem Ofen einer Hitze von 100 Grad aussetzen oder in einen mit einer vorgeschriebenen chemischen Lösung angefüllten Behälter legen. Schließlich sind die Scharren gehalten, ihre Rasierpinsel vor und nach dem Gebrauch in kochendes Wasser zu tauchen und sich, nachdem sie an einem Kunden das Verschönerungswerk vollbracht haben, gründlich die Hände zu waschen, ehe sie einen anderen berühren.

In New York sieht man im Begriff, die Pariser Verordnung nachzuahmen, und die Angelegenheit wird dort eifrig besprochen. Ein Mitglied des „Union Clubs“ äußerte sich dahin, daß die erwähnten Bestimmungen durchaus nicht zu scharf seien und daß es eine wahre Wohlthat sein würde, wenn die Sanitätsbehörde das Beispiel der Pariser befolgen würde. Es gäbe wohl kaum eine Barbierstube in New York, in welcher die Utensilien so rein gehalten werden, wie es sich gehörte. Auf das Reinigen der Bürsten und Kämme würde durchaus nicht die erforderliche Sorgfalt verwendet.

Mit Bezug auf die angeführten Regulateionen erklärte ein sehr bekannter Arzt, daß die Franzosen jetzt mehr für die Chlorisation gethan hätten, als Napoleon je gethan hat. Er ist ganz entschieden der Ansicht, daß die Bestimmungen von der Sanitäts-Behörde adoptirt werden sollten. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen sei

Jedermann, der sich in einer Barbierstube rasiert oder die Haare schneiden läßt, der Gefahr ausgesetzt, daß er sich eine Blutvergiftung zuzieht, oder daß Keime einer Hautkrankheit auf ihn übertragen werden, da die Barbier ihre Utensilien im Großen und Ganzen nur sehr oberflächlich reinigen. Was die strikte Durchführung derartiger Bestimmungen betrifft, so würde es nach Ansicht eines Advokaten nicht schwer halten, dieselbe zu erzwingen. N. Erstens würde das Publikum schon darauf achten, daß die Barbier im Einlaß mit den Regulateionen handeln, und zweitens könnte ein Gesetz betreffs Ernennung von Barbierstudien-Inspektoren passirt werden.

Der Jarenbesuch in Darmstadt.

Darmstadt prangt anläßlich des erfolgten Eintreffens des russischen Kaiserpaars mit der kleinen Großfürstin Olga im Flaggenschmuck. Der Besuch des Paars bei dem Bruder der Zarin, dem Großherzog von Hessen, ist rein persönlicher Natur, und bereits beim Empfange der Jarenfamilie wurde jeder offizielle Anstrich vermieden. Auch der Umstand, daß der russische Minister des Äußern, Graf Murawiew, den Jaren begleitet, hat keine offizielle Bedeutung. Der Graf wird sich zu seiner Mutter, welche sich in Wiesbaden zur Kur befindet, begeben. Der Zar trug bei seinem gestrigen Eintreffen die Uniform des 2. Großherzoglich hessischen Dragoner-Regiments (Leib-Dräger-Regiment) No. 24, dessen Inhaber er ist. Die kleine Großfürstin Olga war während der Fahrt nach dem Schlosse der jubelnden Menge Aufhändchen zu.

Südliche Sturmwindel.

Die jüngste Sturm- und Hochfluth-Katastrophe zu Port Arthur und Sabine Pass, Tex., hat wieder die Aufmerksamkeit auf den Golf von Mexico gelenkt, der zu den bemerkenswerthesten Sturmwindeln gehört.

Dieser Golf bildet thatsächlich einen tiefen Kerbschnitt aus dem Festlande heraus, und es erscheint ganz natürlich, daß Orkane dortbin gravitiren. Solche Stürme entstehen meistens in der Nachbarschaft der eigentümlichen, eine schwimmende Meergras Insel darstellenden Region, die unter dem Namen „Sargassosee“ bekannt ist, treffen die westindischen Inseln, verlassen aber diese nicht selten wieder gleich einer Kugel, die eine Mauer in einem stumpfen Winkel getroffen hat, eine kurze Strecke an ihr dahinstreift und dann wieder den freien Raum sucht, und schließlich dann entweder auf die Küste von Mexico oder auf die Inseln von Texas zu (je nach ihrem Bewegungs-Winkel), Tod und Verderben in ihrem Pfade. Nicht sehr häufig sind diese Stürme, aber sie können von rasender Heftigkeit sein.

Die „Fluthwellen“, die durch sie hervorgerufen werden, sind nicht mit wirklichen Fluthwellen zu verwechseln. Sie werden nicht durch einen inneren Anstrich des Meerwassers verursacht und stellen überhaupt keine wirklichen Erhebungen des Wassers dar, sondern die Gewässer werden einfach durch Winddruck gegen eine niedrigliegende Küste zusammengedrückt — manchmal erst innerhalb des Landes und in Verbindung mit Fluß- und Seewasser — bis sie überretten. In vielen Fällen findet dies nur allmählich statt, und es ist Gelegenheit genug vorhanden, sich in Sicherheit zu bringen — in anderen Fällen jedoch ruft die Erregung der Luft diese Erscheinung plötzlich hervor, und dann kann es Landsturm- und Wasserunglück zugleich geben.

So war es auch in den letzten Tagen; mitunter ist aber dies Unheil noch ungleich größer ausgefallen! Wahrscheinlich der größte derartige Sturm nebst „Fluthwellen“ in der Geschichte dieses Golfes stellte sich am 10. August 1856 ein, und dauerte drei Tage. Er traf die Küstenlinie, aber weiter nach Osten zu, an der Mündung des Mississippi. So gewaltig war damals die Triebkraft des Windes, daß der Mississippi zu Donaldsonville, das mehr als hundert Meilen von der Flußmündung entfernt ist, um 20 Fuß stieg! Nicht we-

niger als 600 Menschen ertranken an dem New-Orleanser Sommervergügnungs-Platz „Jole Verniere“ oder Laft Island.

Es sind inzwischen noch manche andere Orkane hieherher gekommen; aber noch heute erzählen sich ältere Leute in Louisiana von jener Katastrophe als „dem großen Sturm.“

Auch der Golf-Cyclon, der 1875 von Westindien hier die texanische Küste traf, hatte einen recht dämonischen Charakter. Von Brownsville bis nach Sabine Pass donnerte die Windbraut, und fragten die geteufelten Wogen das Land auf. In einer Anzahl Baien konnte kein Schiff fahren. Nach Süden blickend, sah man nur eine Welt von Bergen in vollem Aufbruche. Noch 15 und mehr Meilen weg, im Binnenlande, triefte von den Bäumen, die nicht im Kampf der Elemente untergegangen waren, das Salzwasser ab, todtens wildes Geflügel war über die ganzen Prärien verstreut, und am Vorderstrand fand man Leichen zu Dutzenden; da und dort ragte ein Bein oder ein Arm aus dem Sande heraus. Eine große und gesunde Landschaft wurde in eine völlige Trauerstätte verwandelt. Von dem blühenden Städtchen Indianola blieben wunderbarerweise drei oder vier Häuser stehen, und sie stehen noch heute, aber keine Menschenseele hat je wieder darin gewohnt. Auch die weit aus dem Weg liegende Stadt Galveston erlitt großen Schaden an Leben und Eigenthum, und die Galveston'er sprechen noch heute mit verhaltenem Athem von dieser Schreckenszeit, von der Niemand sagen kann, ob sie nicht wiederkehren wird. — Denn Galveston hat eine außerordentlich gefährdete Lage, und hätte es damals die Macht des Sturmes in solchem Maße zu kosten bekommen, wie Indianola, so wäre wohl nicht viel von dieser bedeutenden Stadt übrig geblieben.

Die niedrigen Inseln, die an einem großen Theil der texanischen Küste entlang liegen, dienen in solchen Fällen als Wellenbrecher, und z. B. Corpus Christi ist auf dieser Art geschützt. Aber der ungeschützte Theil kann sich stets auf das Verhängniß gefaßt halten.

Ein weiterer Vorfall trug sich nach der „Leine-Zeitung“ jüngst in einer Schule bei Neusadt a. N. zu. Der Lehrer hatte für den Naturgeschichteunterricht mehrere Pflanzen mitbringen lassen, die unter den Kindern vertheilt wurden. Ein Knabe hatte noch keine Pflanze, sein Nachbar aber mehrere, weeshalb der Lehrer zu ihm sagte: „Gib ihm eine.“ Der also beehrte Knabe war einen Augenblick stutzig, aber gleich darauf verabsorgte er seinem Mitschüler eine wohlgezielte — Dirsche.

Kellner! Eine Portion Beefsteak und Schinken u. Eier!

Geht bescheerte uns Fleisch, aber der Teufel gab den Koch dazu“ ist ein altes Wahrspruch. Ungenügendes Kochen, schnelles, hastiges und übermäßiges Essen sind die Ursachen unzähliger Krankheiten, Verdauungsbeschwerden, Dyspepsie, Biliosität, Magenl.areth, Kopfweh, Schwindel und dergl. Geht gab uns aber auch ein ernstliches Geheiß, daß das „Goldene Rectal Discovery“ schuf und damit ein Mittel gegen alle Diätfehler entflammenden Krankheiten an die Hand gab. Dr. Pierce in Buffalo gab den hastigen, keine Zeit zum Essen habenden Amerikanern das, was sie brauchen, um angestraft gegen die unumtöphlichen Ernährungsgefeße jüdischen zu kommen. Das „Discovery“ thut die Leber, reinigt das Blut und stimulirt den Körper.

Das gelbe Fieber.

Der materielle Schaden bereits sehr bedeutend.
New Orleans, 4. October. Es wird hier allgemein zugegeben, daß das gelbe Fieber in dieser Stadt eher im Zunehmen wie im Abnehmen begriffen ist. Es sind nur zwei Punkte, die im Allgemeinen beruhigend einflößen und das ist erstens der Umstand, daß die Krankheits ziemlich milde auftritt, indem verhältnismäßig wenig Todesfälle zu melden sind. Ein anderer günstiger Umstand ist der, daß die vorgerückte Jahreszeit in kürzerer Frist

fühlere Witterung und somit auch das Ende der Epidemie erwarten läßt. Die durch die Krankheit hervorgerufene Geschäftsfriedung im Süden ist aber bereits sehr bedeutend und es wird der dadurch verursachte Schaden auf wenigstens \$25,000,000 veranschlagt.

Die Cleveland'sche Familie.

ist von Gray Gables in Massachusetts nach ihrem Heim zu Princeton, N. J., zurückgekehrt. Über die jegige Erziehung der Frau Cleveland wird bei Gelegenheit ihrer Heimkehr berichtet: Sie sah, wie sie so mit einigen Büchern unter dem Arm, in der Hand eine kleine Reisetasche tragend, einberging, trotz ihrer sehr einfachen Kleidung höchst stattlich aus. Der Jugendreiz ist noch nicht von ihren sonnenbräunten Wangen gewichen, und ihr ganzes Aussehen zeigt, daß sie eine ferngejagte, ausnehmend hübsche Frau ist. Hinter ihr schritt die Deutsch lebrende Gouvernante mit den beiden größeren Kindern, Ruth und Esther, an der Hand. Baby Dorothy wurde von einer Dienerin getragen.

Belohnung ausgesetzt.

Guthrie, D. T., 3. Okt.—Die Chicago, Rock Island & Pacific-Eisenbahngesellschaft hat auf die Verhaftung der 5 Räuber, welche am Freitag Mittag den Passagierzug bei Chidasha beraubten, eine Belohnung von \$500 ausgesetzt.

Zwanzig Hülfsmarschälle mit Blutbunden durchschneiden die Gegend nach der Jennings'schen Räuberbande, die für den Bahnbraut verantwortlich ist. Man glaubt, daß die Räuber jetzt den Plan gefaßt haben, einen Passagierzug der Santa Fe-Bahn auf dem Eberfestreifen zu überfallen. Al Jennings, der Führer der Bande, war früher Anwalt von Canadian County.

Der Pappschwertkrank.

Paris, 4. Okt.—Die „Tepche Coloniale“ behauptet, der Papp sei seit drei Tagen schwer krank gewesen und der ihn behandelnde Arzt befürchte, daß die Krankheit tödlich verlaufen werde.

London, 4. October.—Der „Evening Standard“ spricht heute Abend von der spanischen Krisis und äußert die Ansicht, daß die von der Königin Regentin angenommene feste Haltung und die Ernennung des Senor Sagasta zum Premierminister zu spät kommen. Spanien habe noch eine Revolution durchzumachen, vielleicht die schlimmste von allen.

In Mexico wollen jetzt auch die Eisenbahn-Gesellschaften und andere ausländische Corporationen, die bisher ihre Angestellten noch in Gold bezahlt hatten, zur Silberzahlung übergehen. Die zunehmende Entwerthung des Silbers hat das Goldprämium so hoch getrieben, daß die Gesellschaften angeblich die Goldzahlung nicht mehr erwidern können. Es sollen also die Angestellten statt eines Golddollars zwei Silberdollars erhalten. Nach der Lehre von Bryan und Genossen würde sich dadurch ihr Einkommen verdoppeln und sie sollten den Uebergang vom Gold zum Silber-Standard als einen riesigen Glücksfall begrüßen.

In der That ist die angelegte Verdoppelung eine bedeutende Verfürgung des Lohnes, indem zwei mexikanische Silberdollars kaum noch 90 Cents in Gold werth sind, und bald noch viel weniger werth sein mögen.

Zwei Brüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortirten Vorrath seiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes kellerisches Lagerbier stets an Jopf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone.

Zwei Brüder's Saloon, gegenüber dem Court-House,

Roman eines Sklavenschiffes.

Im Sommer 1859 trafen die großen Baumwoll- und Reis-Barone der Küsten-Plantagen von Georgia Vorkehrungen für eine großartige Boot-Regatta im Hafen von Brunswick.

Als die Vorbereitungen schon der Vollendung nahe waren, tauchte eine seltsame fremde Yacht auf, der "Wanderer", und sein Capitän suchte um Theilnahme an der Regatta nach.

In einer stürmischen Dezember-Nacht floh er lebhaft an der Thüre des Herrenschaus von Du Bignon, auf Zepht Island, welcher seiner Gastfreundlichkeit halber berüchtigt war.

Der schrecklichste Theil der Geschichte kam aber erst an den Tag, als ein Leichnam nach dem andern der unglücklichen Wiltens an das Gestade geschwemmt wurde!

Mittlerweile waren auch die geringen Sklavenhändler nicht faul, und eine Anzahl Ueberlebender ward nach dem Festlande hinüber geschmuggelt und zum Theil weit in das Innere des Staates gebracht.

Der Capitän des "Wanderer" hatte einfach unter dem Vorgeben, an jener Regatta theilnehmen zu wollen und auf einer Vergnügungsfahrt begriffen zu sein, die verschiedenen Buchten und Baien gut durchsucht, um die günstigsten Stellen für die Landung von Sklaven-Contrebande ausfindig zu machen.

Alte Leute, welche Medizin verlangen, um die Verdauung zu regulieren, finden ein bewährtes Mittel in Electric Bitters.

Die deutschen Kaisermandate werden in einem ausländischen Blatte einer sehr günstigen Beurteilung unterzogen.

meldet, in dem dortigen Blatte "Politiken" dessen unter dem Decknamen "Kolonel" zeichnender händiger Mitarbeiter aus: An die deutschen Truppenübungen habe sich auch diesmal wieder das größte Interesse geknüpft, theils wegen der ungewöhnlichen Stärke der daran theilnehmenden Truppenmassen, theils wegen der kriegsmäßigen und meisterhaften Ausführung aller Bewegungen, zumal die Höchstbefehlshaber auf beiden Seiten die vollständige Freiheit des Handels befaßen.

„Während einer Reihe von Jahren hat jetzt die deutsche Armee in ihren Friedensübungen gezeigt, daß sie an taktischer Ausbildung, an Beweglichkeiten sowie durch die Geistesgegenwart und das tüchtige Handeln ihrer Führer weit über allen anderen europäischen Heeren steht.“

„Hieraus folge mit Nothwendigkeit, daß die deutsche Heer auch unter wirklichen Kriegsverhältnissen dieselbe Überlegenheit geltend machen wird.“

Muleno!

ein ideal-antiseptisches Hausmittel zubereitet von Wollkraut-Blättern in Verbindung mit dem stärksten antiseptischen Stoff, den die Wissenschaft kennt.

Ein fühner ungarischer Reiter.

Graf Sandor, einer der reichsten und ältesten aristokratischen Familien Ungarns angehörend, besaß den prachtvollsten Marstall in Wien.

Der Capitän des "Wanderer" hatte einfach unter dem Vorgeben, an jener Regatta theilnehmen zu wollen und auf einer Vergnügungsfahrt begriffen zu sein, die verschiedenen Buchten und Baien gut durchsucht, um die günstigsten Stellen für die Landung von Sklaven-Contrebande ausfindig zu machen.

Die deutschen Kaisermandate werden in einem ausländischen Blatte einer sehr günstigen Beurteilung unterzogen.

Ein bürgerliches Trauerspiel.

Hier ist ein Trauerspiel, in welchem noch keine Hauptperson gestorben ist, und doch ist es ergreifender, als irgend eines, welches uns im Theater erschüttert und Weiber, sogar mitunter Männer, weinen macht.

Vor fünfundsiebzig Jahren war Frau Kate Chase, die Tochter von Lincoln's Finanzminister, die tonangebende Dame der Washingtoner Gesellschaft und eine viel umschwärmte Schönheit.

Kürzlich wurde nun die jüngste Tochter volljährig und ihr erstes war, ihrem Vater zu schreiben und Verbindung mit ihm anzuknüpfen.

* Was wir nicht verdauen können wird sicher Verstopfung verursachen. Was wir nötig haben sind Dr. August König's Hamburger Tropfen, welche das System erleichtern und wieder aufbauen.

— Bürger Hofst. Professor Hermann Eduard von Hofst, der an der Chicagoer Universität amerikanische Geschichte lehrt, hat seinen Adelstitel abgelegt und ist amerikanischer Bürger geworden.

Eine neue Sekte.

Sedalia, Mo., 1. Oktober. — Aus Fuller, einem Postorte im südlichen Theile des Countys Benton, kommt die Nachricht von der Zerstörung einer Kirche und einer Druckerei durch eine Bande Leute, die sich "Brethren of the Church of Christ in Love and Union" nennen.

— Einer der letzten Veteranen der Freiheitskriege, Stellmacher Christian Kaufmann zu Nettgenstedt in Thüringen, ist im Alter von 104 Jahren gestorben.

Aus einem Stammbuch. "Nichte Deinen Blick allezeit auf die Zukunft, mein lieber, einziger Sohn, grüßle nie lange über die Vergangenheit; jeder Mensch macht im Leben nur wenigsten eine große Dummheit. Denke bei'm Leben dieser Zeiten recht oft an Deinen treuen Vater."

— Das letzte Kürassierpferd von Mars-la-tour, das in der blutigen Schlacht einen der Kämpfer des Halberstädter 7. Kürassier-Regiments getragen hat und seitdem beim Oberamtmann Walter Weisbeck in Begeleben in Pflege war, ist in einem Alter von 35 Jahren verendet.

Zwingender Grund. "Hast Du bei der gestrigen ergreifenden Predigt auch geweint?" "Ach, ich dürfte ja nicht — mein Schiefer färbt ab!"



ELDER J. M. HAGGHEY. For a period of about ten years my wife and myself have observed the wonderful benefits received from the use of your Family Cure for all diseases of the stomach, liver, kidneys and blood.

A written guarantee to cure or money refunded with every dollar bottle. Prices \$1.00, 50c. and 25c.

DR. SAWYER'S A tired, sleepy, bilious ill, is cured by Dr. Sawyer's Little Wide Awake Pills. Little Wide Awake Pills regulate the stomach and liver and fill the bill.

People say that sores, cuts, burns, scalds, scrofula, eczema, piles, and every thing of the kind they have, has been cured by Dr. Sawyer's Calendula Salve.

Sold by B. E. Voelcker.

Krüger

Der Photograph. Nachfolger von F. W. Schwarz & Co. ist jetzt vorbereitet, die beste Arbeit zu mäßigen Preisen zu liefern.

Zufriedenheit garantiert. Carl Bracht Haus- & Schildermale wohnhaft gegenüber Galle's Blad-smith Shop,

B. PREISS Livory, Feed and Sale Stables hinter dem Guadalupe Hotel, Neu Braunfels, Texas

Die besten Buggies, Ambulancen und Reitperde stets an Hand. Preise für Benutzung die hier üblichen. Achtungsvoll B. Preiss.

LONE STAR SALOON.

Seguin Str., Neu Braunfels, Tex. Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei Wm. Reppel.

PATENTS

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain, free, whether an invention is probably patentable. MUNN & CO., 361 Broadway, New York.

DR. L. V. WEATHERS.

Davenport, Comal Co., Tex. Empfiehlt sich als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Notiz.

Die Rücksichtslosigkeit, mit welcher unser Grund und Eigentum durch Offenlassen der Thore, Niederreißen von Fenzgen, Anbinden von Pferden an Bäume geschädigt wurden, zwingt uns, unser Eigentum gegen jene zu schützen, denen wir bisher freiwillige Benutzung unserer Grundstücke gestatteten.

Voelcker Bros. MOEBEL!

Halten beständig an Hand eine große und billige Auswahl von Möbeln aller Art! Alle Möbel für Küche bis zum Parlor sind bei uns zu den billigsten Preisen zu bekommen.

Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreibern ausgeführt. Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

INTERNATIONAL ROUTE. THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO. SAN ANTONIO and ST. LOUIS. SAN ANTONIO and KANSAS CITY. SAN ANTONIO and FT. WORTH via Hearne. WITHOUT CHANGE.

COMAL LUMBER CO.

Ecke Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche. Halten an Hand alle Sorten Bauholz, Bretter und Schindeln, welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

PHOENIX SALOON

Die besten Weine, Liqueure und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf. Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirthschaft verbunden.

Ludwig's Hotel Saloon.

Alle Sorten Getränke, feine Whiskies und Weine. Großes Lager in Cigarren.

N. Holz & Son

Agenten für den berühmten Smith Boisdarc Farm-Wagen.



Smith Boisdarc Farm-Wagen.

Der beste Wagen im Markt. Ambulancen, Buggies, Carriages und Carts in größter Auswahl und zu den niedrigsten Preisen.

HEILIG'S SALOON

Gegenüber dem Passenger Depot. Keine Whiskies, Weine u. s. w. Beste Auswahl in Cigarren, Tabaken und Pfeifen. Stets kellerfrisches Bier an Zapf. Billard.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstags und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Totales.

Am 30sten September Vormittags um 10 Uhr starb hier selbst im Alter von 90 Jahren, 1 Monat, 5 Tagen Herr Heinrich Staats nach nur ganz kurzem Krankenlager an Altersschwäche. Geboren am 25sten August, 1897, zu Dangelbe bei Rine in Hannover, fing er vom 17ten Lebensjahre an, sein Gewerbe als Schuhmacher zu betreiben und durchzog auf seiner Wanderjahre als Handwerker fast ganz Deutschland treu und quer. Im Jahre 1845 wanderte er in Texas ein und siedelte sich alsbald in dieser Stadt an, wo er seitdem, ein treuer, fleißiger Mann, in aller Stille und Ehrbarkeit seinem Gewerbe nachgegangen ist, bis ihn vor 15 Jahren Altersschwäche zwang, die Arbeit einzustellen. Verheiratet war er seit dem 23sten Februar, 1847, mit seiner ihn überlebenden, ihn tief betrauernden Gattin. Der Ehe entsprossen 9 Kinder, von denen 8 am Leben und sämtlich verheiratet sind. Außer der Gattin und den 8 Kindern und Schwiegerkindern trauern um seinen Verlust 50 noch lebende Enkel — 8 sind dem Verstorbenen bereits in die Ewigkeit vorangegangen — und 4 Urenkel. Die zahlreiche Beileidigung bei der auf dem Comal-Gräber-Friedhofe gehaltenen Beerdigung zeigte einen schönen Beweis von der Verehrung und Achtung, die dem Verstorbenen, stillen, friedliebenden, braven, echt deutschen Mann auch von Freunden und Bekannten zu seinen Lebzeiten erwiesen war. Sein Andenken wird bei Allen, die ihn kannten, in Ehren gehalten werden.

Am Samstag des 30sten September, am 10ten Oktober, Abends 10 1/2 Uhr, starb in Schumannville Herr August Hoffmann nach 3wöchentlichem schwerem Krankenlager. Geboren am 11ten Oktober, 1814, zu Jabelow, im Kreise Brandenburg, in Westpreußen, wanderte er im Jahre 1845 hier mit seiner Familie ein und siedelte sich nach langem Aufenthalt in unsere Stadt in Schumannville an. Dort hat er lange Jahre ein rühriges, thätiges Leben, treu und fleißig zugebracht. Seine Gattin, die ihm zu allen Zeiten des nun bald 60-jährigen glücklichen Ehestandes eine treue Lebensgefährtin gewesen ist, schenkte ihm 10 Kinder, von denen 2 bereits verstorben sind. Vor 5 Jahren fing der Verstorbenen an zu trankeln; vor etwa 3 Monaten verschlimmerte sich die Krankheit und fesselte ihn seit 3 Wochen an's Krankenlager, das nun sein Sterbelager geworden ist. Es trauern um diesen allgemein geachteten und verehrten Greis die Gattin, die 8 noch lebenden Kinder und Schwiegerkinder, sowie 47 Enkel und 14 Urenkel. Er wurde am 10ten Oktober, Vormittags um 11 Uhr auf dem Schumannville-er Kirchhofe zur ewigen Ruhe gebettet.

Regelmäßige Stadtrath-Sitzung am Samstag, den 2. October.
Der Stadtrath berichtet, daß die nöthigen Reparaturen an den beiden Brücken gemacht und dafür \$141.88 verausgabt wurden. Angenommen.
Finanz-Comité empfiehlt die Einlösung von 5 City-Schuld-Bonds zu je \$100, 1 Wasserwerk-Bond zu \$500. Angenommen.

Ferner wurde dem Bürgermeister beauftragt, sich zu erkundigen, ob Inhaber von Brücken Bonds geneigt sind, solche an die Stadt zu verkaufen.
Eine Ordinanz, betreffs der Feuer-Versicherung in den Baumwoll-Lagerhöfen wurde an das Ordinanz-Comité verwiesen.
Ebenso eine Ordinanz in Bezug auf Belastung der Wagen und Breite der Wagenräder, welche die Straßen der Stadt befehren. Das Gesundheits-Comité wurde beauftragt, die Aufstellung eines Stadt-Arztbes in Erwägung zu ziehen und hierüber zu berichten. Die Reinigung der Straßen, Höfe u. s. w. soll streng kontrollirt werden.

Die Mitglieder der 3 Neu-Braunfels-er Gesang-Vereine: Gemischter Chor „Concordia“, „Männerchor“ und „Echo“ werden in voller Zahl und mit vielen ihrer Freunde am Sonntag Morgen früh die Fahrt nach Marion antreten, um dort rechtzeitig zum Sängerfest einzutreffen.

Postlagernde Briefe.
New Braunfels, Tex., 6. Oct. '97.
Arnulfo Baldubino 2 (ausländisch)
Leandro Garza Gonzales, Nicolara Gotello
August Heideke (ausl.), Meliton Jbara
Crestina Marianne 2, Jacundo Reyes
Leodore Samora C. R. Serrill
Mr. Ben Miss Susie Warler.
Jos. C. Nuhn, P. M.

In der Versammlung des Social-Club am Dienstag Abend erstattete Schapmeister C. Greim Bericht. Auf Wunsch der Mitglieder erklärte er sich bereit, das Amt einstweilen weiter zu verwaltten. Mehrere neue Mitglieder wurden aufgenommen.
Das Stiftungsfest der Marbach-Looge des Ordens der Hermannen findet am Sonntag den 24sten Oktober in Davenport statt, wozu alle Hermannen nebst ihren Freunden eingeladen sind.

Comal County Fair Association. Musikappellen von wenigstens 10 Instrumenten, die während der „Fair“ am 30sten und 31sten Oktober zu spielen bereit sind, wollen ihre Angebote bis zum 16ten Oktober, abends 8 Uhr, bei D. Heilig einreichen.
Seit sich die verschiedenen terranischen Dörfer von ihrem Gelbfieber-Schrecken erholt haben und mit dem besten Willen kein Gelbfieber-Kranke in Texas zu entdecken war, ist die Schiffsreise Quarantäne allenthalben aufgehoben worden und die Eisenbahn macht wieder ihre regelmäßigen Fahrten. Hier treffen wieder täglich 3 Personenzüge von Norden und 3 von Süden ein.

Die „Confederate Reunion“ in San Antonio ist einstweilen verschoben worden.
Das Mexikaner-Gesindel, welches sich besonders am Samstag Abend hier massenweise einfand und denn die ganze Nacht auf dem Eisenbahngelände zwischen den beiden Depots herumlungert, treibt's von Woche zu Woche schlimmer, so daß es für die Bewohner jenes Stadttheiles mittlerweile gefährlich ist, zur Nachtzeit das Haus zu verlassen. Letzten Samstag um 10 Uhr abends wurden in der Nähe des Stadt-Depots mehrere Schiffe abgefuehrt. City-Marschall Wagenführ war bald zur Stelle, verhaftete einen Mexikaner und entwand ihm seine Pistole. Gleich darauf tauchten 4 oder 5 Gestalten neben dem Geleise auf und von schweren Steinen oder Eisenstücken an Kopf und Hand getroffen, sank Wagenführ zur Erde. Er zog noch seine Pistole, feuerte zweimal auf seine Angreifer und verlor dann für kurze Zeit die Besinnung. Als er sich erholte hatte, waren die Strothe mit dem verhafteten Mexikaner und Wagenführ's Pistole verschwunden. Wagenführ begab sich nach Hause, um seine Wunden abzuwaschen und zu verbinden. Daß er nicht schwerer am Kopfe verwundet wurde, hat er seinem Hut zu verdanken, der ihn schützte. Bald nach diesem Vorfall ist in der Nähe von Waldschmidt's Wirthschaft unter Anderem ein Mexikaner gesehen worden, dessen Kleider mit Blut besetzt waren und man nimmt an, daß derselbe von Wagenführ's Schüssen getroffen war. — In Zukunft wird der City-Marschall so vorichtig sein, solche Verhaftungen zur Nachtzeit nicht wieder allein vorzunehmen und die Stadtbehörde sollte alsbald dem City-Marschall einige handliche Gebühlen zur Seite stellen, um die mexicanischen Schlafwinkel zu überwachen und das Gesindel aus der Stadt zu jagen.

Da die Ausstellung der Musterhüte neuesten Jagens in Ellennar's Pup-Geschäft allgemeinen Anklang gefunden hat, so wird auf Wunsch vieler Damen, welche noch keine Gelegenheit hatten, die Hüte zu sehen, nochmals eine Ausstellung derselben am 30. und 31. October in Ellennar's Pup- und Modewaaren-Geschäft stattfinden. Man merke die Tage und verjäume nicht, sich zu überzeugen, daß nie eine schönere und reichhaltigere Auswahl von Damenhüten hier zu sehen war.
In Zukunft wird der City-Marschall so vorichtig sein, solche Verhaftungen zur Nachtzeit nicht wieder allein vorzunehmen und die Stadtbehörde sollte alsbald dem City-Marschall einige handliche Gebühlen zur Seite stellen, um die mexicanischen Schlafwinkel zu überwachen und das Gesindel aus der Stadt zu jagen.

Die Ausstellung der Musterhüte neuesten Jagens in Ellennar's Pup-Geschäft allgemeinen Anklang gefunden hat, so wird auf Wunsch vieler Damen, welche noch keine Gelegenheit hatten, die Hüte zu sehen, nochmals eine Ausstellung derselben am 30. und 31. October in Ellennar's Pup- und Modewaaren-Geschäft stattfinden. Man merke die Tage und verjäume nicht, sich zu überzeugen, daß nie eine schönere und reichhaltigere Auswahl von Damenhüten hier zu sehen war.
In Zukunft wird der City-Marschall so vorichtig sein, solche Verhaftungen zur Nachtzeit nicht wieder allein vorzunehmen und die Stadtbehörde sollte alsbald dem City-Marschall einige handliche Gebühlen zur Seite stellen, um die mexicanischen Schlafwinkel zu überwachen und das Gesindel aus der Stadt zu jagen.

Social Club, Dienstag den 12. October. Versammlung der Mitglieder, die sich dem Team anschließen wollen.
Greim, Capt.
Herr John Serdinio hat sein früberrechtzeitig zum Sängerfest einzutreffen.

Krüger wiedergelauft. Herr Serdinio ist den Bewohnern von Neu-Braunfels und Umgegend als einer der besten Künstler in seinem Fache seit langen Jahren bekannt.
Wie der allweil fidele Weinreisende August Beder von St. Louis hier das Knochenfieber bekam und in kürzester Zeit davon befreit wurde. Am Dienstag Abend ließ sich der genannte Herr von einem fleißigen Arzte die Krankheitserscheinungen beim Knochenfieber, an welchem so Viele leiden, erklären und erfuhr, daß die Kranken sehr häufig zuerst über Rücken- und Armerlagen. Als Freund Beder am anderen Morgen erwachte, empfand er Schmerz im Nacken und nun war er überzeugt, daß ihn das Knochenfieber befallen hatte. Während zum Arzt geschickt wurde, tastete er verständig nach der schmerzenden Stelle am Rücken und zog unter denselben einen Gegenstand hervor, den er als seine Taschenuhr erkannte. Er war vom Knochenfieber geheilt, ehe der Arzt erschien.

Notice by Publication of Final Account.

THE STATE OF TEXAS.
To all Persons Interested in the Welfare and Estate of Justine Ruckle, a person non composmentis. Caroline Ruckle, Guardian of the Estate of said Justine Ruckle, have filed in the County Court of Comal County her Account for Final Settlement of said Estate, together with an application for leave to resign the Guardianship thereof, which will be heard by our said court on the 1st Monday in November, A. D. 1897, same being the 1st day of November, A. D. 1897, at the Court House of said Comal County in the City of New Braunfels, at which time and place all persons interested in said Estate are required to appear and contest the said Account of the Guardian, if they see proper.
Witness R. Richter, Clerk of the County Court of Comal County.
Given under my hand and the seal of said Court at my office in New Braunfels, on this the 5th day of October, A. D. 1897.
R. RICHTER, Clerk, County Court Comal County, Tex.

Notice by Publication of Final Account.

THE STATE OF TEXAS.
To all Persons Interested in the Estate of Alwine Moureau, Deceased: Mrs. Thekla Dohmen, Administratrix of the Estate of said Alwine Moureau, Deceased, have filed in the County Court of Comal County her Final Account of the condition of said estate, together with an application to be discharged as Administratrix thereof, which will be heard by our said Court on the 1st Monday in November, A. D. 1897, same being the 1st day of November, A. D. 1897, at the Court House of said Comal County in the City of New Braunfels, at which time and place all persons interested in said estate are required to appear and contest said Final Account and application, if they see proper.
Witness R. Richter, Clerk of the County Court of Comal County.
Given under my hand and the seal of said Court at my office in New Braunfels, Texas, on this the 4th day of October, A. D. 1897.
R. RICHTER, Clerk, County Court Comal County, Tex.
Issued this 4th day of October, A. D. 1897.
R. RICHTER, Clerk, County Court Comal County, Tex.

Notice by Publication of Final Account.

THE STATE OF TEXAS.
To all Persons Interested in the Estate of Carl von Gehren and Elwira von Gehren, deceased: Joseph E. Nuhn, Administrator of the Estate of said Carl von Gehren and Elwira von Gehren, Deceased, have filed in the County Court of Comal County his Final Account of the condition of said estate, together with an application to be discharged as Administrator thereof, which will be heard by our said Court on the 1st Monday in November, A. D. 1897, same being the 1st day of November, A. D. 1897, at the Court House of said Comal County in the City of New Braunfels, at which time and place all persons interested in said estate are required to appear and contest said Final Account and application, if they see proper.
Witness R. Richter, Clerk of the County Court of Comal County.
Given under my hand and the seal of said Court at my office in New Braunfels, Texas, on this the 4th day of October, A. D. 1897.
R. RICHTER, Clerk, County Court Comal County, Tex.
Issued this 4th day of October, A. D. 1897.
R. RICHTER, Clerk, County Court Comal County, Tex.

Die neuen Herbst- und Winterwaaren
kommen täglich an und wer
gute Waaren zu billigen Preisen

kaufen will, spreche vor und überzeuge sich von der Wahrheit dieser Behauptung durch einen frühzeitigen Besuch.



- Dating Flanel, schöne Muster, werth 10c. @ 2/2 für 7 1/2c. @ 2/2
- 20 Yds. Cotton Flanel für \$1.00
- Weisse gebügelte Herren Hemde zu 50
- 40 Spulen guten Zwirnsfadens für 1.00
- 10 Yds. gutes baummollenes Hofzeug für 1.00
- Knie Hofen werth 35c. für 25
- Hofen für Herren ganz Wolle \$1.25 werth 2.75
- Arbeits Schuhe für Männer, werth \$1.25 für 1.00
- " " Knaben, werth \$1.00 für 85
- Kinder " feine, werth \$1.25 für 95
- Arbeits " für Frauen, werth \$1.00 für 85
- Dil Grain " " \$1.25 für 1.00
- Karpet Slippers, werth 35c. das Paar für 25
- Deltuch, werth 25c. die Yard für 17 1/2
- Türkisch rothen Del Kattun 22 Yds. für 1.00
- Handtuchzeug, 25 Yds. für 1.00
- 18 Pfund weissen Zuder für 1.00
- 8 Pfund guten Kaffee für 1.00



Besicht Euch die neuen Hüte für Herren, Knaben und Kinder. Ihr könnt dieselben von mir gerade für die Hälfte des Preises, den Ihr anderswo bezahlt, kaufen.
Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge in unendlicher Auswahl und zu Preisen die jeder Concurrenz spotten.

Ich habe Hunderte von anderen billigen Sachen, zu zahlreich, um dieselben hier aufzuführen. Es wird mir stets ein Vergnügen sein, meine Waaren zu zeigen, ob Ihr kauft oder nicht.

Chas. Floege.

Warnung.

Es ist Niemand gestattet, ohne meine Erlaubniß auf meinem Lande zu jagen oder dasselbe zu betreten. Zuwiderhandelnde werde ich unerschrocken gerichtlich belangung.

Zum Verkauf.
Lot 132 in Block 3 mit Wohnhaus. Heimstätte des verstorbenen Herrn John Galm in Neu Braunfels.
Nähere Auskunft ertheilt Julius Galm.
47 1mt Neu Braunfels, Texas.

Warnung.

Fischen und Jagen auf meinem Eigenthum sowie das Betreten meiner Ländereien ohne meine Erlaubniß ist strengstens untersagt. Zuwiderhandelnde werde ich gerichtlich belangung.

47 1mt Gustav Dauer.

Warnung.

Wir, die unterzeichneten Landbesitzer, warnen Jedermann unsere Ländereien, ohne unsere spezielle Erlaubniß zu betreten. Zuwiderhandelnde werden gerichtlich verfolgt werden.

Aug. Gismann, Aug. Köpp,
Jos. Werner, Alf. Notbe,
Friedr. Wagenführ, Antz. Werner,
Gos. Schulze jr., Ad. Trisch,
F. Steinbrink, R. Corcib,
F. H. Altgelt. 49 4t

Jagdverbot

Das Jagen auf meinem Lande ohne meine Erlaubniß ist verboten. Zuwiderhandelnde werde ich gerichtlich belangung.

49 1mt Otto Hillert.

\$50 Belohnung

Wer die Person, welche während des Preisstiebens in Green Valley Alf. Hartmann's Wuggy beschmigte, zur Anzeige bringt, erhält obige Belohnung.

493 Green Valley Schützenverein.

Warnung.

Das Jagen auf meinen Ländereien ohne meine Erlaubniß ist Niemand gestattet. Zuwiderhandelnde werde ich gerichtlich belangung.

49 3t Carl Staap.

Wollblut

Poland China Schweine, zur Zucht und zur Mast, sowie auch einige feine Jersey Wullen zu verkaufen. Näheres bei Herrn Weisser.

43 1f Goodwin, Tex.

50 Ader

Farmland zu verpachten, in der Nähe von Neu Braunfels. Nähere Auskunft ertheilt August Dauer.

47 1mt Neu Braunfels, Texas.

Land-Verkauf.

226 Ader schwarzer Boden, 3 Meilen nördlich von Ringsburg, Guadalupe Co. 40 Ader in Kultur. Gutes Wohnhaus, Brunnen, Zaun und Cistern. Preis \$12.50 per Ader. Nähere Auskunft ertheilt S. D. McCarty, San Marcos, Texas. 46 9t

Erstes Sängerfest

des
Guadalupethal - Sängerbundes

am Sonntag, den 10ten Oktober 1897.

Vormittags 9 Uhr: Empfang der Gäste.
Vormittags 10 Uhr: Commers.
Vormittags 11 Uhr: Generalprobe.
Nachmittags 1 1/2 Uhr: Tagelagung.
Nachmittags 3 1/2 Uhr: Concert.

Programm.

- Erster Theil.**
1. Ouverture, Bra Dassel, von Auber. Trichter.
 2. Sängerkund von Jos. Stumpf. Trichter.
 3. Wiener Walzer von M. Puschel. San Gertrudis Harmonie.
 4. Das erste Lied von J. Gult. Janßen. Seguin Jettertrich.
 5. 's Karntner Herz von Th. Roschat. Schumannsiller Gesangsverein.
 6. Du meine herrliche Rose im Thal von Rufer, arrangirt von Theo. Rüdert. Neu Braunfels-er Männerchor.
 7. Mein Heimaththal von Franz Abt. Frohstin, Dap.
 8. Concordia, Neu Braunfels.
 9. Das eigne Herz von H. Schaeffer. York Creek Männerchor.
 10. Göttingen von C. J. Schmidt. Massfender.
 11. Waldesrauschen von Bouillon. Trichter.
- Zweiter Theil.**
12. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien von F. Suppe. Trichter.
 13. Die Linde von Erwin Forstner. Massfender.
 14. „Im Grabe thaut“ von Max Spicker. Neu Braunfels-er Echo.
 15. „Gott zum Gruß, Du grüner Wald“ von P. Niefen. Seguin Jettertrich.
 16. Concordia, Neu Braunfels.
 17. „Still ruht der See“ von H. Pfeil. Eintracht, Cardozo.
 18. Waldesgelein von A. G. Ritter. Seguin Jettertrich.
 19. Frühling am Rhein von S. Breu. Marion Männerchor.
 20. Fröhliche Fahrt von C. Attendorfer. Massfender.
 21. Ouverture, Turedo von Keller. Trichter.

Eintritt zum Concert: 25 Cents.

Abends Ball.
Tanzgeld: 50 Cts.

Ed. Oberhard's Orchester liefert die Musik.
Bei ungünstigem Wetter findet das Fest am Sonntag, den 17. October statt. Jedermann ist freundlichst eingeladen.



der neue Photograph,
verfertigt nur die besten Bilder,
zu mäßigen Preisen.
Zufriedenheit garantirt.

Sonntags, von 9 bis 12 Uhr, Morgens, offen.

Lokales.

Herr John Nowotny wird als Agent der „Neu Braunschweiger Zeitung“ die deutschen Anstellungen besuchen.

Abgang der Post von Neu Braunschweig: Nach Goodwin täglich (ausgenommen Sonntage) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Gräß, Cordova und Seguin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Anhalt, Spring Branch und Wesson um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Cranes Mill um 11:30 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Solms um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag. Abkunft in Neu-Braunschweig um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post, in die respective Office aufgegeben werden.

J. C. Rudn, Postmeister.

Neu Braunschweig Baumwollmarkt am 22. September.

MIDDLING..... 5 1/2 Cents.
STRICT-MIDDLING... 5 1/4 „
GOOD MIDDLING..... 5 1/4 „
Strict good Middling... 5 1/4 „

Friedr. Ebelt, f. Lehrer Dieder. Klenke.

Am 1. Oct. wurden auf dem Rioerfließ Friederich zu Seguin die sterblichen Ueberreste des Herrn Friedrich Ebelt beigesetzt. Er war 1846 im Königr. Sachsen geboren. 70—71 machte er den Feldzug nach Frankreich mit. Später wanderte er nach Texas aus, wo er in Comal- und Guadalupe County mit Farmen sich beschäftigte. Vor etwa drei Jahren hatte er das Unglück, seine Lebensgefährtin zu verlieren, die ihm 12 Söhne und 2 Töchter hinterließ. Vor etwa 3 Wochen erlitt er einen Schlaganfall, welcher sich am letzten Donnerstag wiederholte, und sein Leben ein plötzliches, wenn auch nicht unerwartetes, Ende bereitete. Brüder seines Vaters haben ihn gepflegt und waren in seiner Todesstunde gegenwärtig. Da der Seguin'er Pfarrer Steinmann sich weigerte, ihm die Leichenrede zu halten, so ließ die Ehegattin Müller darum ersuchen, welcher auch rechtzeitig erschien, um am Grabe des allseitig anerkannten braven Mannes, dessen Tugenden hervorzuheben und den armen Waisen ein vorzügliches Testament zu sprechen. Zum Begräbnis der Leiche wurde Herr Paul Wipprecht ernannt, während andere Brüder des Verstorbenen d. H. E. die Kinder zu Pflege und Erziehung in ihre Familie aufnahmen. Möge des Verstorbenen Andenken in Seguin bleiben und mögen seine Kinder zu nützlichen und zufriedenen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft heranwachsen.

In dem Trauerkreise am Grabe befand sich auch der allgemein bekannte und geachtete Herr Lehrer Diederich Klenke aus Diep. Wer konnte nur im Entsetzen ahnen, daß auch dieses Mannes Leben schon nach wenigen Stunden ein Ziel erreicht werden sollte. In der folgenden Nacht — zwischen seinem 50. Geburtstage und dem 24. Jahrestage seiner Vermählung — frühmorgens um 4 Uhr, erlag er, zum Entsetzen seiner ahnungslosen Kinder, einem Gehirnschlag. Er war im hiesigen Braunschweig als Sohn eines Landmanns, besuchte das Seminar zu Stade, war im Schleswig-Holstein'schen und im Bremischen als Lehrer wirksam, seit 1873 mit seiner vorgeraunten 4 Monate fast ebenso plötzlich wie er gestorbenen Gattin Lena Klenke verheiratet, wanderte seit 15 Jahren nach Texas aus, wo er seitdem in Comal- und Guadalupe Co. als Lehrer thätig war. Auch an seinem Grabe fanden 5 trostlose Waisen, deren jüngstes im 16. Lebensjahre steht. Alle Welt war überrascht von dem unerwarteten Tod dieses beliebten Mannes und mit Recht hochgeschätzten Lehrers. Nicht in demselben Maße freilich war dies der Fall bei seinen ihm näherstehenden Freunden. Sie wußten, daß er seit dem Tode seiner treuen Frau gemüthskrank, der Schwermuth verfallen war, daß in Folge dessen der Schlaf von seinem Lager floh — kurz, daß er ein vollständig gebrochener Mann war, und ein schneller schmerzloser Tod in Wahrheit als eine Wohlthat für ihn zu betrachten ist. Nichtsdestoweniger ist die Klage um seinen Verlust sehr tief und groß, denn seine Kinder haben den aufopfernden Vater und treuen Berater verloren, seine Schulgemeinde einen gewissenhaften, fähigen Lehrer, seine Berufsgenossen einen sorgenden, praktischen Kollegen, seine Ehe ein treues Mitglied und seine vielen Freunde einen wahren Freund. Daß er das Alles war, im vollen Sinne des

Wortes, das bewiesen die in Kummer versunkenen Gemüther und das außerordentlich große Trauergefühl. Unter den Auspicien des Erbens der Hermann's Söhne ward seine Leiche an der Stätte seiner letzten, stillen Beisetzungs neben derjenigen seiner Gattin, auf dem Friedhofe der Martinsgemeinde, beigesetzt. Möge ihm die Erde leicht sein! Wer in der Erinnerung noch weiter lebt, der ist nicht tot! Todt nur ist, wer vergessen ist!

Kirchenzettel.
Am 17. Oct. Gottesdienst in Spechts Schule zu Gräß.

Am 24. Oct. Gottesdienst in der Neu Frankfurt Schule zu Diep.

Müller.

Deutsch-protestantische Kirche:
Sonntag, den 10. Oct. 1897: 17. u. Trin. 11 Uhr Vormittags: Gottesdienst. 1 Uhr Nachmittags: Sonntagschule. Westphal.

Am Donnerstag Abend, 7. October, Puterregeln auf der Social-Club Regelbahn.

Comal County Fair-Association. Alle Angebote für Privilegien auf dem Ausstellungsplatz müssen bis zum 10. October eingereicht sein bei Carl Köper.

Backstein-Käse, ganz frisch bei 47 41 Streuer & Hoffmann.

Echte, von Klein-Magdeburg importierte deutsche Dill-Gurken, nur zu haben bei H. Andrae.

Hüte und Mützen für Herrn Knaben und Kinder bei Pfeuffers.

Dr. Shoops weltberühmte Heilmittel, namentlich für Frauenkrankheiten. Zu haben in A. Tolle's Apotheke.

Wagen und Buggies, billiger wie je zuvor, bei H. Holz & Son. 50 41

Echte holländische Häringe, Sardinen und Limburger Käse, ganz frisch bei 49 41 H. Hampe.

Ludwig's Hotel erhält und verkauft jeden Freitag eine Sendung frischer Austern u. u. gereinigter Fisch, in Eis verpackt. Man ertheile Aufträge frühzeitig. 47 41

Jetzt kommt die Zeit wo man sich nach einem neuen Anzug umsehen muß, denn es wird jetzt bald kalt. Da Ihr wahrscheinlich auch billig kaufen wollt, so geht zum Fris Andrae hin und laßt Euch Cuet Maß nehmen. Er hat wieder neue Muster erhalten, nach welchen er sehr billig verkauft. Er nimmt Maß für Anzüge von \$7.00 aufwärts.

Wer einen Sultz Pflug braucht, um sein Land gut umzugähren, laufe den **Hoven Sultz Pflug**, oder den **Hoven Sultz Pflug**, bei H. Holz & Son.

Hole Dir einen Anzug oder laße Dir einen zurück legen bei Pfeuffers bevor die beste Auswahl weg ist.

Täglich die frischesten **Austern** bei H. Streuer & Bro.

Flour so billig wie irgendwo beim Starb in Smithson's Valley.

Hofen, Hofen, Hofen von den berühmten Waco Woolen Mills zu haben bei H. Andrae. Auch könnt Ihr das Waco Zeug bei der Jard von ihm haben.

Geht zu Streuer & Hoffmann, da findet ihr alle Sorten getrocknete und eingemachte Früchte. 47 41

Alle Sachen werden billiger wie je bei H. Andrae verkauft.

7 h vom besten Kaffee für **\$1.00** bei Starb in Smithson's Valley.

Keine Korn-Weibels mehr. Kauft Joh. Waddell's Weivl Destroyer in A. Tolle's Apotheke.

Damenjassen und Capes in den neuesten Facens bei Pfeuffers.

Hames Obaines, Back Bands, Lines Etc. Reparaturen direkt gemacht, beim Homann.

Holländische Häringe, Backstein Käse und russische Sardinen frisch angekommen bei H. Andrae.

Alle Leute können nicht ihre ganzen Sachen bei Pfeuffers kaufen, aber jeder sollte darauf bedacht sein, seine Schuhe dort zu kaufen.

Verkauft sind **400 100 100** Collars.

Von denen nicht eines eine webe Schulter verursacht hat. **20 Duzend, 20 Duzend** derselben Sorte eben angekommen. Diese sind zu haben beim Homann.

Kommt und überzeugt Euch selber von der Güte des Waco Hosenzeuges, bloß zu haben bei H. Andrae.

Stets die besten Groceries, große Auswahl von Zeugen, Kleidern, Schuhe, Hüten u. s. w. findet man beim Starb in Smithson's Valley.

Hawkes, die besten Brillen im Lande nur bei H. Hampe.

Missouri-Eis! Eine Carload Missouri Eis heute angekommen. Dieselben stehen in Preis-Verhältniß zur Ansicht und zum Verkauf.

Abends **Ball**. Freundlich ladet ein Peter Nowotny jr.

Ball. Freundlich ladet ein Peter Nowotny jr.

Ball. Freundlich ladet ein Peter Nowotny jr.

Glänzender Bürger-Ball.

arrangirt von der **Feuerwehr-Compagnie No. 3.**

Am **Samstag, den 16ten October, 1897.** in **Matzdorff's Halle.**

Nur **Verheiratete und Verlobte** haben Zutritt. Freundlich ladet ein **Das Comite.**

„Black Spanish“ Weine, die Flasche zu 25 Cts. und die Gallone zu \$1.00 Trauben-Saft die Flasche zu 35 Cts. und die Gallone zu \$1.50 bei Wm. Kus. if

Der „Hancock Rotary Disc Plow“ kommt immer mehr in Aufnahme, weil jeder Farmer, der mit ihm arbeitet, ihn lobt. Seht Euch den Pflug an bei H. D. Gruene in Thorn Hill.

Kauft Eure Schuhe bei Pfeuffers.

Baumwolle zum höchsten Marktpreis A. G. Starb. Smithson's Valley.

Neue Häringe und Sardellen bei Streuer & Hoffmann.

Mexikanische Bandwurm Kur. Das berühmte mexikanische Bandwurmmittel vertreibt den Bandwurm vollständig und leicht in wenigen Stunden. Preis nur \$1.00. A. Tolle's Apotheke.

Frische Austern auf Eis erhalten täglich H. Streuer & Bro.

Champagner-Cider per Glas und Flasche, per Duzend und in Fässern bei 17 41 Ed. Nagelin.

Der Garten neben dem „Phoenix-Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schönste und fruchtbarste in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplage sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden.

Dankagung. Allen, welche der Beerdigung meines geliebten Vaters, des Herrn J. D. Klenke, beizuhaben, besonders auch den Gesangsvereinen und den hülfsbereiten Nachbarn sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung. Allen, welche der Beerdigung meines geliebten Vaters, des Herrn J. D. Klenke, beizuhaben, besonders auch den Gesangsvereinen und den hülfsbereiten Nachbarn sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Ausverkauf fortgesetzt. Alle meine Möbel sowie Piano, großer Kochherd etc. Encyclopaedia Britannica, Crows Baubuch 2x4 und 4x4, offerire zu billigen Preisen. Näheres bei Edas Greim.

Widerruf. Hiermit mache ich, Unterzeichneter, bekannt, daß ich das, was ich über Richard Cloud gesprochen habe, widerrufe. Die Sache geht nicht allein von mir aus. Ich habe gesprochen, wie ich es gehört habe, und ich habe Richard Cloud bezeugt, daß er, hoffe aber wieder, ihm seinen ehelichen Namen wieder zu geben. Achtungsvoll **Edo Jonas.**

OTTO HEGEMANN. Portraitmaler. Spricht auf Wunsch sofort im Hause vor. Man adressire: Otto Hegemann, Neu Braunschweig, Tex.

Erntefest u Schulfest der **Spechts Schulgemeinde** unter Mitwirkung des Gesangsvereins, **Gemüthlichkeit,** am **Sonntag, den 17. October.** auf **Grac's Plattform.** Vocal- und Instrumental-Concert. Anfang: Nachmittags um 3 Uhr. Freiübungen mit Meisen, von Schulkindern ausgeführt. Festrede, gehalten von Lehrer Tillo Wode.

Abends Ball. Freundlich ladet ein, Aug. Grac.

Ball in **Matzdorff's Halle,** am **Sonntag, den 10. October.** Freundlich ladet ein **H. Lengen & Sohn.**

Erntefest in **Wallhalla,** am **Sonntag, den 10. October** Anfang 2 Uhr nachmittags. Eine Kapelle von 13 Instrumenten liefert die Musik. **Abends Ball.** Freundlich ladet ein Peter Nowotny jr.

Erntefest in **Wallhalla,** am **Sonntag, den 10. October** Anfang 2 Uhr nachmittags. Eine Kapelle von 13 Instrumenten liefert die Musik. **Abends Ball.** Freundlich ladet ein Peter Nowotny jr.

Erntefest in **Wallhalla,** am **Sonntag, den 10. October** Anfang 2 Uhr nachmittags. Eine Kapelle von 13 Instrumenten liefert die Musik. **Abends Ball.** Freundlich ladet ein Peter Nowotny jr.

Erntefest in **Wallhalla,** am **Sonntag, den 10. October** Anfang 2 Uhr nachmittags. Eine Kapelle von 13 Instrumenten liefert die Musik. **Abends Ball.** Freundlich ladet ein Peter Nowotny jr.

Erntefest in **Wallhalla,** am **Sonntag, den 10. October** Anfang 2 Uhr nachmittags. Eine Kapelle von 13 Instrumenten liefert die Musik. **Abends Ball.** Freundlich ladet ein Peter Nowotny jr.

Erntefest in **Wallhalla,** am **Sonntag, den 10. October** Anfang 2 Uhr nachmittags. Eine Kapelle von 13 Instrumenten liefert die Musik. **Abends Ball.** Freundlich ladet ein Peter Nowotny jr.

Erntefest in **Wallhalla,** am **Sonntag, den 10. October** Anfang 2 Uhr nachmittags. Eine Kapelle von 13 Instrumenten liefert die Musik. **Abends Ball.** Freundlich ladet ein Peter Nowotny jr.

Erntefest in **Wallhalla,** am **Sonntag, den 10. October** Anfang 2 Uhr nachmittags. Eine Kapelle von 13 Instrumenten liefert die Musik. **Abends Ball.** Freundlich ladet ein Peter Nowotny jr.

Erntefest in **Wallhalla,** am **Sonntag, den 10. October** Anfang 2 Uhr nachmittags. Eine Kapelle von 13 Instrumenten liefert die Musik. **Abends Ball.** Freundlich ladet ein Peter Nowotny jr.

Erntefest in **Wallhalla,** am **Sonntag, den 10. October** Anfang 2 Uhr nachmittags. Eine Kapelle von 13 Instrumenten liefert die Musik. **Abends Ball.** Freundlich ladet ein Peter Nowotny jr.

Erntefest in **Wallhalla,** am **Sonntag, den 10. October** Anfang 2 Uhr nachmittags. Eine Kapelle von 13 Instrumenten liefert die Musik. **Abends Ball.** Freundlich ladet ein Peter Nowotny jr.

Erntefest in **Wallhalla,** am **Sonntag, den 10. October** Anfang 2 Uhr nachmittags. Eine Kapelle von 13 Instrumenten liefert die Musik. **Abends Ball.** Freundlich ladet ein Peter Nowotny jr.

Erntefest in **Wallhalla,** am **Sonntag, den 10. October** Anfang 2 Uhr nachmittags. Eine Kapelle von 13 Instrumenten liefert die Musik. **Abends Ball.** Freundlich ladet ein Peter Nowotny jr.

Erntefest in **Wallhalla,** am **Sonntag, den 10. October** Anfang 2 Uhr nachmittags. Eine Kapelle von 13 Instrumenten liefert die Musik. **Abends Ball.** Freundlich ladet ein Peter Nowotny jr.

Erntefest in **Wallhalla,** am **Sonntag, den 10. October** Anfang 2 Uhr nachmittags. Eine Kapelle von 13 Instrumenten liefert die Musik. **Abends Ball.** Freundlich ladet ein Peter Nowotny jr.

Erntefest in **Wallhalla,** am **Sonntag, den 10. October** Anfang 2 Uhr nachmittags. Eine Kapelle von 13 Instrumenten liefert die Musik. **Abends Ball.** Freundlich ladet ein Peter Nowotny jr.

Erntefest in **Wallhalla,** am **Sonntag, den 10. October** Anfang 2 Uhr nachmittags. Eine Kapelle von 13 Instrumenten liefert die Musik. **Abends Ball.** Freundlich ladet ein Peter Nowotny jr.

Erntefest in **Wallhalla,** am **Sonntag, den 10. October** Anfang 2 Uhr nachmittags. Eine Kapelle von 13 Instrumenten liefert die Musik. **Abends Ball.** Freundlich ladet ein Peter Nowotny jr.

Erntefest in **Wallhalla,** am **Sonntag, den 10. October** Anfang 2 Uhr nachmittags. Eine Kapelle von 13 Instrumenten liefert die Musik. **Abends Ball.** Freundlich ladet ein Peter Nowotny jr.

Angekommen:

Kalender für 1898

in

B. E. VOELCKER'S

Buchhandlung,

Zeitschriften u. Zeitungsagentur

SKLENNAR'S

Putz- und Mode-Beschäft.

Vollständig neue Auswahl für die Saison.

Die modernsten Damenhüte, Walking-Hüte, Capes und Jackets für Damen. Capes und Jackets für Kinder.

Seidene Taillen in allen Farben. Große Auswahl feiner und gewöhnlicher Kleiderstoffe. Alle Besatz-Artikel. Feine Damen-Wäsche.

Sandwiches, Fischtischer u. s. w. Goldwaaren. Die passendsten Sachen für Geschenke. Zur Berücksichtigung meines neuen Lagers lade ich die Damen von Neu Braunschweig und Umgegend freundlichst ein.

Hana Sklennar.

Hasenbecks Saloon u Kegelbahn

in der Seguin Straße. Stets kellerfrisches Bier an Zapf. Sonstige erfrischende Getränke. Gute Auswahl von Cigarren. Aufmerksame Bedienung. Zum Besuch ladet freundlichst ein **Adolph Hegerle.**

Manhattanknöpfe, Puffknöpfe, Profchen, Schringe, Halsketten, Armbänder, Uhrketten, Ringe, Gravattknäueln, Medallionen, Haarnadeln, Fingerhüte, Neu erhalten, zu allen Preisen. J. A. Hoffmann & Sohn, Juweliers und Uhrmacher.

H V SCHUMANN,

Apotheker.

Drogen und Chemikalien, Schulbücher und Schreibmaterialien, Patent-Medikamente usw.

Bruchbänder

in großer Auswahl. **New Braunschweig, Texas.**

F. SIMONS SALOON.

Süd-Ecke des Marktplatzes. Neu Braunschweig, Texas. Die Besten Getränke und Cigarren stets an Hand, und kellerfrisches Bier an Zapf. Feine Whiskeys werden per Quart und Gallone billig verkauft.

Vierte-jährliche Comal County Fair

IN NEW BRAUNFELS. Am 30. und 31. October 1897.

Landwirtschaftliche, Gartenbau und Industrie Ausstellung und Viehhaltung. Wettrennen, Volksbelustigungen und Concerte.

Die Heirath der Miss Kingston.

So wahr, wie amerikanisch.

Während einiger Jahre wußten die englischen Zeitungen von den Extravaganzen jener jungen Miss Kingston zu berichten, die sich mit 20 Jahren im Besitze eines der größten Vermögen Englands befand. Miss Kingston war schön.

Und sie war romantisch bis zur Excentricität, von einer außergewöhnlichen Körperkraft und jedem Sport leidenschaftlich ergeben; eines Tages war sie, als Jockey verkleidet, bei einem großen Hürden-Rennen mitgeritten und hatte den ersten Preis davongetragen.

Pflicht werte man nicht mehr von ihr sprechen. Man sagte, daß sie eine lange Reise unternommen habe. Dann, nach einiger Zeit, vernahm die ersten Lords und die würdigen Ladies mit gerechter Entrüstung, daß sie sich in Chicago mit einem Malatten, einem Schiffsnecht oder Kapitän, verheiratet habe.

Ein ganz kürzlich erfand man auch die seltsamen Umstände, deren Folge diese Heirath Miss Kingston gewesen war.

Die junge Engländerin war Anfangs April in Chicago angekommen. Sie logirte sich in einem wohl Stockwerk hohen Hotel ein, vor dessen taufendfüßiger Front sich das dunkle Grün des Lincoln Parks ausbreitete.

Sie lebte wie ein reich, junger Gentleman, besaß alle Vergnügungsorte, ohne indessen durch die Freiheit ihres Benehmens die Aufmerksamkeit der geschäftigen Bankiers der großen amerikanischen Stadt zu erregen, die nichts Wunder nimmt.

Eines Abends rief man ihr, in's „New Theatre“ zu gehen und den berühmten italienischen Tenor Luzzini zu hören, dessen Name in allen Avenuen, auf allen Affichen prunkte. Sie mietete eineloge für 25 Dollars. Man spielte die „Traviata“.

An diesem Abend hatte sie sich vorgenommen, mehr „Weib“ zu sein, als gewöhnlich. Sie kleidete sich wie die eleganteste der Pariserinnen und fand sich selbst entschieden, als sie sich nach beendigter Toilette in ihrem Spiegel betrachtete. Im Theater verlor sie die Zuschauerinnen ihre Schönheit so grazios hinter einem Häber. Sie machte einen bedeutenden Eindruck und wurde unverkündet lognetirt, ohne daß sie es bemerkte.

Als der Tenor Luzzini auf der Scene erschien, trat eine tiefe Stille ein. Er sang wunderbar, mit einer seltenen Stimme, in der metallische Klänge mit süßen, einschmeichelnden Tönen abwechselten. Er war von einer idealen Schönheit und hatte etwas Gravitätisches in seinen Bewegungen.

Die leidenschaftliche Seele Miss Kingston's wurde gerührt. Und als der Vorhang fiel, ging sie hinweg, wahnhaft verliebt, und lenkte ihre Schritte nach dem dunklen Grün des Lincoln Parks.

Jeden Abend lebte Miss Jane ins „New Theatre“ zurück, ohne daß Luzzini ihre Anwesenheit zu bemerken schien, obgleich sie die sensationellsten Toiletten anlegte.

Es kam so weit, daß sie durch ihren wüthenden Verfall die Aufmerksamkeit des ganzen Saales auf sich zog — aber nicht die des gefeierten Tenors, der sich beharrlich weigerte, jemals einen Blick nach ihrer Loge zu werfen.

Sie fühlte sich schrecklich unglücklich und wußte nicht, welche Mittel sie anwenden sollte, damit der schöne Sänger weniger Gleichgültigkeit zeigte.

Sie zog Erkundigungen im Theater ein, erfuhr jedoch nur sehr wenig. Man sagte ihr, daß Luzzini mit seinem Collegen verkehrte, daß man ihn niemals in der Stadt sehe, und daß seine Wohnung gänzlich unbekannt sei.

Diese wenigen Aufschlüsse fachten die Leidenschaft der Miss Kingston nur noch mehr an; sie sah in dem Tenor eine ebenbürtige Persönlichkeit, als sie selbst es war, und schmeichelte sich, das Geheimniß zu durchdringen, das ihn umgab.

Nach der Vorstellung hielt sie sich in ihrem Wagen an dem Ausgange, durch den die Künstler das Theater verlassen, auf der Tauer, aber sie bemerkte Luzzini nicht. Sie lebte acht Abende hinter einander auf ihren Beobachtungsposten zurück, wie der Jäger auf dem Anstand, aber immer mit demselben Erfolg.

Eines Abends entschloß sie sich, einen Sänger anzurufen, den sie als einen derjenigen erkannte, die am häufigsten mit dem Tenor zusammen auftraten; der Künstler trat an den Wagen, begrüßte sie höflich und antwortete auf ihre Frage, daß Luzzini im Theater selbst wohne und niemals ausgehe.

Miss Jane schrieb zehn Briefe. Sie

blieben ohne Antwort. Ebenso wenig wie vorher würdigte sie der Sänger eines Blickes, wenn sie, absichtlich den Augenblick wählend, wo der ganze Saal stumm an den Lippen des Tenors hing, strobend vor Schönheit und, mit Geräusch ihre Loge betrat.

Sie wußte bald nicht mehr, ob das Gefühl, das sie empfand und das ihr ganzes Dasein ausfüllte, noch Liebe war oder Haß. Der Kerger erregte Stürme in ihrer heftigen Natur. Luzzini machte sich lustig über sie! Und dennoch wußte er, wie sehr sie litt. Nun denn, sie würde sich rächen.

Und die Geschen und die Buchen des Lincoln Parks, wo sie ihre nächtlichen Promenaden machte, hörten sie schreiben: „Luzzini! Luzzini! ... Ich liebe Dich ... Ich werde Dich tödten!“

„Mein Herr,“ sag Miss Kingston, indem sie das Cabinet Tom Burtons, des Direktors des „New Theatres“, betrat, ich habe in Erfahrung gebracht, daß einer Ihrer Künstler, Signor Luzzini, hier wohnt. Ich komme, Sie zu bitten, mich ihm vorzustellen!“

„Mein Fräulein,“ antwortete Tom Burton, indem er sich verneigte, „ich kann Ihnen zu meinem Bedauern nicht entsprechen.“

„Mein Herr,“ sagte die Engländerin, „ich bezahle Ihnen tausend Dollars für die Unterredung von fünf Minuten.“

„Ich versichere Ihnen, mein Fräulein, daß es mir unmöglich ist.“

„Zweitausend Dollars.“

„Mein Fräulein.“

„Fünftausend Dollars.“

„Unmöglich.“

„Zehntausend!“

„Unmöglich.“

„Fünfundzwanzigtausend.“

„Unmöglich.“

„Hunderttausend!“

Der Direktor des „New Theatre“ nahm eine Feder und kriegelte einige Ziffern.

„Einsersenden!“ sagte er dann, „in einigen Augenblicken wird Luzzini vor Ihnen stehen.“

Er ging hinaus.

Als sie jetzt allein war, fühlte Miss Jane, wie ihre bisherige Kühnheit sie plötzlich verließ. Er kam! Sie würde ihn sehen, mit ihm sprechen. Was würde geschehen?

Eine Thüre öffnete sich: Luzzini trat ein.

Er verneigte sich, genau so, als wenn er auf die Scene treten würde.

Er erhob den rechten Arm und ... begann zu singen seine Arie aus der „Traviata“.

Miss Jane r. blaßte; sie stampfte zornig mit dem Fuße.

„Mein Herr!“ schrie sie lebend.

Er fuhr fort, zu singen.

Und als der Haßes leuchtete aus ihren Augen. Während rief sie aus: „Luzzini! ... Ich liebe Sie!“

Er fuhr fort, zu singen.

„Luzzini! ... nehmen Sie sich in Acht!“

Er sang weiter.

Plötzlich vor Wuth zog sie nun einen Revolver aus ihrem Corsett und feuerte ihn sechs Mal auf den Sänger ab.

Er fuhr fort, zu singen.

Miss Kingston sank ohnmächtig zu Boden, während der Tenor seine Arie zu Ende sang und sich dann zurückzog, nachdem er sich tief verbeugt hatte.

Die Dymnast der Miss Jane dauerte nicht lange — einige Minuten kaum.

Tom Burton, der auf den Lärm der Schüsse herbeigeeilt war, goß ihr ein starkes Mittel ein, und das junge Mädchen kam wieder zu sich.

Der Direktor zog einen Stuhl an seinen Schreibtisch und lud sie ein, Platz zu nehmen.

„Mein Fräulein,“ sagte er dann, „ich habe Ihnen für hunderttausend Dollars mein Geheimniß verkauft. Sie begreifen jetzt, daß der gefeierte Tenor Luzzini ein wunderbarer — Automat ist. Er wurde von einem Ingenieur in Boston erfunden und angefertigt. Kein Mensch in Chicago hat noch herausgefunden, daß mein Sänger eine Maschine ist. Nun, meine Künstler wissen es, aber sie sind bezahlt für ihre Verschwiegenheit. ... Wollen Sie die Briefe wieder an sich nehmen, die Sie ihm geschrieben haben?“

Er öffnete eine riesige Truhe, die mit Briefen angefüllt war, und übergab der Engländerin ihre Liebescorrespondenz.

„Sie sehen,“ bemerkte er, „Sie waren nicht die Einzige.“

„Mein Herr,“ sagte Miss Kingston, „hier ist ein Check von hunderttausend Dollars.“

„Bedauere, das genügt nicht mehr,“ antwortete der Direktor. „Luzzini, dessen bevorstehende Abreise ich angefundigt habe,

hatte nur mehr als fünf Opem in seinem Bauche: einen Faust, zwei Lucia und zwei Traviata. Er hat ihnen ein Fragament aus diesem letzten Stücke gegeben, das folglich nur noch einmal aufgeführt werden kann. So schulden Sie mir also den Betrag der Einnahme, die wir gewöhnlich machen, und das sind zehntausend Dollars. Ferner haben die Kugeln Ihres Revolvers die phonographischen Apparate von Faust und Lucia durchbohrt und ich bin gezwungen, Ihrer Rechnung drei weitere Einnahmen hinzuzufügen: Dreißigtausend Dollars, zusammen: Vierzigtausend Dollars.“

„Gut,“ sagte Miss Jane, „hier ist noch ein Check von vierzigtausend Dollars.“

„Nun werde ich bekannt geben, daß Luzzini nur noch einmal auftritt. Die Preise der Plätze werden verdreifacht werden. Wollen Sie den Saal mieten?“

„Ich habe die Ehre, mich zu empfehlen,“ antwortete Miss Kingston trocken.

Sie irrte herum bis zum Abend wie eine arme Seele. Als die Nacht hereinbrach, fühlte sie das Verlangen, den Lincoln Park wieder zu sehen und die einsamen Plätze aufzusuchen, wo sie oft ihren Liebesträumereien nachgegeben hatte.

Aber die Frische der Bäume, die Frühlingstriebe, die Sterne, die aus den Wäldern zurückstrahlten, befähigten ihr Fieber nicht. Sie ging hinaus bis zum Michigan See und ließ sich am Ufer unter einem hohen Pappelbaum nieder.

Eine große Ruhe kam über sie, als mit einem Male nicht weit von ihr ein Lied erklang — eine Arie aus der „Traviata“.

Verzweifelt stürzte sie sich in den See.

Sie wurde gerettet von einem Schiffsknecht, dem Luzzini, dem sie einige Tage darauf heirathete.

Hämorrhoiden sind allgem.

Eine aus 4 Personen hat darunter zu leiden. Mittel, der Erleichterung gibt's genug, aber keines kurtirt so unfehlbar wie „Tabler's Budeye Pile Liniment“

sehen die Hämorrhoiden nun die trockensten oder blutendsten und so ernst oder alt sie auch sind. Keine Schmerzen, keine Ovation, kein Zeitverlust. Ist der Fall ernst so habt ihr zu wählen zwischen Operation oder „Budeye Pile Liniment“. Letzteres ist das Sicherste. Preis pro Flasche 50 cts. in Kübels 75 cts. Verkauft bei A. Tolle.

Noch eine Kleider-Reform-Idee.

Die Damen brauchen nicht allzu neugierig bei diesem Titel zu werden; denn diesmal handelt es sich nicht um eine Frauenkleider-Reform, noch auch um das von Frau Bertha Janet Gunn erfundene System einer „Reform der Säuglingskleider“, sondern es geht dem starken Geschlecht sozuzugun an den Kragen; freilich sollen gerade die Frauen die thätigste Rolle dabei spielen, während die Männer eigentlich nur der leidende Theil sein sollen.

Von einer besondern Freundin der Coactöcherin geht übrigens der Gedanke nicht aus, sondern vielmehr von der excentrischen amerikanischen Schriftstellerin „Luida“, die längerer Zeit nicht mehr von sich reden machte und nun im „Cosmopolitan“ das Versäumte nachholen will. Zunächst lancirt Luida ihre Geschlechtsgenossen tüchtig herunter, das sie ihr Einnen und Trachten zu viel auf ihre eigenen Pupmoden richteten, während sie sich ebenso eifrig dafür interessiren sollten, ihre Kinder und ihre Männer gut zu kleiden, wie sich selbst. Und nun kommt ein sprechlicher Angriff auf die Hosen. Höre es, Männerwelt und schaudere!

„Ich glaube nicht, daß die Männer sich lange einem ernstlichen Bestreben unserer Frauen widersetzen würden, ein besseres Kostüm für die Männer einzuführen, als dasjenige, womit sie gegenwärtig die Straßen und Salons (nicht Saloons!) verunzierten. Die Hosen sind am ganzen Männer-Anzug der Mittelpunkt der Häßlichkeit, Unanständigkeit, Geschmacklosigkeit, und Blödsinn! Die Angströde aus dem Kopf der Männer ist zwar überaus lächerlich, aber die Hosen sind das Gefährlichste und Abscheulichste von Allem. Sie können sogar eine Apokalypse zur Bogelscheuche machen! Darum endlich fort damit!“

Also Krieg, Vernichtungskrieg den Männerhosen, predigt Luida, und sie fordert, daß die Frauen die anerkannten Schneide- rinnen der Männer werden. Letzterer Gedanke dürfte nagelneu sein, und sollte er sich je verwirklichen, so dürfte diese Frage schon bei den Liebeswerbungen der Männer eine Rolle spielen, vielleicht eine größere, als die Vermögensfrage.

Denn von Luida ist nicht anzunehmen, daß ihr dabei allgemein gefällige Regeln für die Männerkleidung vorschoben, woran sich die Damen zu halten hätten; diese müßten also einzeln darüber entscheiden, jede nach ihrem eigenen Geschmack. Welch reizende Aussichten!

Lebrigens mögen Luida's Ideen theilweise von der Wirklichkeit überholt werden. Wenn das Stahlroß seinen bisherigen Triumpplauf fortsetzt, so könnte das zwanzigste Jahrhundert bald das Verschwinden der verhassten Männerhosen erschauen.

White's Cream Vermifuge

ist das einzige Mittel gegen Würmer, welches ohne zu schaden sicher wirkt. Es ist rein aus Kräutern hergestellt und kann nicht fehlen. Wenn Euer Kind tüchtig ist, aber nicht wächst, dunkel unter den Augen ist, schlecht schläft und ängstlich ist, da darf man annehmen, daß Würmer vorhanden sind und eine Gefahr für das Leben sind. Cream Vermifuge kann man gebrauchen mit der Gewißheit, daß es hilft. Große Flaschen oder kleine Dosen. Preis 25 C. Verkauft bei A. Tolle.

— Elberfeld, 14. Sept. Im Jahre 1890 war ein Handlungsehring von seinem Geschäfte beauftragt worden, einen versiegelten Brief, der Geld enthielt, zu einem Geschäftsfreunde zu bringen. Sein Weg hatte ihn an der Wohnung seiner Eltern vorbeigeführt; er war hineingegangen und hatte bei seiner Mutter Kaffee getrunken. Als er dann auf seinem weiteren Wege zu der Wohnung des Empfängers des Briefes gekommen, war der Brief verschwunden. Der Junge lief darauf zum Geschäftslokale zurück und machte von dem Geschehenen Mitteilung. Man glaubte ihm nicht recht. Ein Geschäfts- angestellter, ein ehemaliger Hauptmann, stellte ihm energisch zur Rede und ließ ihn dem Polizeivormaler vorführen. Diesem, der gleichfalls Hauptmann gewesen, gestand der Junge ein, daß er den Brief seiner Mutter gegeben, und daß jene ihn geöffnet und den Inhalt sich angesehen habe. Auf Grund dieses Geständnisses wurde vom Schöffengerichte, und von der Strafkammer Elberfeld als dem Berufungsgerichte, der Verurtheilte wegen Unterschlagung zu vier, und seine Mutter wegen Heberei zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt. Zwar hatte der Erstere das Geständniß wieder- rufen, weil es unrichtig und ihm unter Drohungen, sowie mit Schlägen abgepreßt worden sei, und die Mutter hatte die Angaben ihres Sohnes für unmaßgeblich erklärt; das Gericht hatte aber diesem Widerrufe den Glauben versagt, obwohl sich in der Verhandlung ergeben, daß jener Geschäfts- angestellte dem Jungen mit Schlägen ge- droht, und daß der Polizeivormalter ihm einen leichten Schlag gegeben hatte. Mutter und Sohn verbüßten darauf die er- kannten Strafen. Nach sechs Jahren stellte sich die Unschuld beider heraus. Ein Fuhrmann brühtete sich im Gefährde damit daß er vor Jahren einmal einen guten Hund gemacht habe. Das kam zufällig zur Kenntniß der Verurtheilten. Sie ver- anlasteten die Wiederaufnahme des Verfah- rens. Die Untersuchung ergab, daß in der That jener Brief an dem Tage, an dem der Junge ihn besorgen wollte, von Fuhr- leuten gefunden worden war, und daß die- se den Geldinhalt sich angeeignet hatten. Im Wiederaufnahmeverfahren wurden Mutter und Sohn freigesprochen, weil ihre Unschuld nachgewiesen war. Die Mutter wandte sich darauf an den Justizminister, um eine Entschädigung zu erlangen. Die- se ist ihr vor Kurzem auch in einem größe- ren Betrage ausgezahlt worden.

Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deßhalb den größten, best assortirten Vorrath seiner Weine, Whiskies, vorzüglichster Cigarren und Tabake. Feinestes leiblicheres Lagerbier stets an Zapf. Wiesbad wird verkauft per Quart sowohl bei der Bal- lone. Invo Brother's Saloon, gegenüber dem Courthouse.

J. D. GUINN. Law, Land & Collecting AGENT.

Künstler im schmerzlosen Zü- len u. Ausziehen von Zähnen.

Chicago Dental Parlor hat jetzt die neue Office No. 405 East Houston Str. einen Blick von der Post- Office entfernt bezogen, wo sie zu be- son- ders erniedrigten Preisen das leidende Pu- blikum bedienen werden.

Für gründliche Kenntnisse und gute Be- dienung sind die Herren weit und breit be- kannt und bedürfen keiner weiteren Em- pfehlung.

Marmor - Deschaeff

von

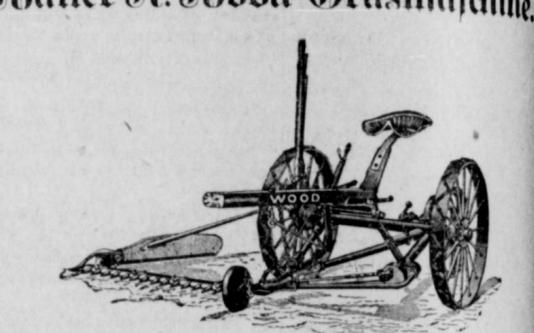
AD. HINMANN & Co. New Braunfels, Texas.

Berfertigen alle Sorten Grabsteine, sowie auch eiserne Fenzen

Thut seine Dienste gut. Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUSTTHEE. Husten und Erkältungen, Bronchitis, Influenza, Asthma u. die Grippe. Der Achte wird nur in Original-Paketen zu 25 Cents verkauft und ist in allen Apotheken zu haben.

Wm. SCHMIDT, Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschaffen, Walter A. Wood Grassmaschine.



Garantirt die beste Grassmaschine der Welt. Heurechen in allen Sorten.

Agent für die berühmten Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

WORFF & LUDWIG

neben der Post-Office. Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskies, Cigarren und Tabaken. Stets kellerfrisches Lagerbier der City und Lone Star Brauereien an Zapf.

Die Perle von Texas.

Größte Brauerei südlich von St. Louis. Lehtjährige Verkäufe 150,000 Faß mehr als irgend eine Brauerei im Süden.



San Antonio Brewing Ass'n

Ein durchaus einheimisches Institut. Sämtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern. Robert Krause Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

The HUGO & SCHMELTZER Co

WHOLESALE GROCERS. San Antonio, Texas.

Alleinige Agenten des berühmten Flaschenbieres von Jos. Schlitz & Co. Der Whiskies von Rosham, Gerstly & Co. und „Belle of Bourbon“ Co. Dammemiller's gebrannten Cordova-Kaffees; der Stachelberg's Napthal, D. Hirsch & Co's. Mephisto, Koblberg Bros. International, und Reynolds, Rogers & Shy Cigarren. Stafford's Mineralwasser, Tarrat alle Feintraunkheiten. Ausgezeichnet für Wirtschaften und Tischgebrauch.

Alleinige Agenten für Farmer Union's Wagen-Schmied

Goldatenwerbung in England.

Von H. von Remogen.

Keinem Anderen, als Napoleon dem Dritten, haben die Engländer es zu danken, daß etwas militärischer Eifer unter das Volk gekommen. Seit dem Jahre 1855, da Napoleon anlässlich der verweigeren Auslieferung von vermuteten Mithrasbildern an dem Drifin-Attentat eine Heerarmee, von belläufig einhundertfünfzigtausend Mann, als „guter Leute Kind“, welche in den Feiertagen sich zu guten Schützen ausbilden und nach Corps geordnet in sauberer Uniform nach soldatischem Muster exerzieren und manövrieren. Dieser Dienst zur Verteidigung des heimischen Herdes, so dieser wirklich einmal bedroht sein sollte, ist in England volkstümlich. Anders sieht es um den Dienst im regelmäßigen Heere. Eine Aushebung nach schottischen Begriffen giebt es nicht. Im Allgemeinen läßt sich behaupten, daß, wer nicht schon wiederholt im Leben Schiffsbruch gelitten oder, mit aller Mühsal beladen, seine Tage begonnen hat, seine persönliche Ungebundenheit nicht für die strahlende Uniform dahin zu geben pflegt.

Nur die Werbetruppe ist es, welche die englische Garde und Linie in Vollzahl erhält, die „Horse Guards“, die „Coldstream Guards“, die „Dragoons“, die „Lancers“, die „Highlanders“. Die Werbetruppe geht tagtäglich um im ganzen Lande, von dem Zettelleber begleitet, welcher die verlockenden Prosale an Mauern und Säulen befestigt, oder sie der Bier- und Schnapswirtschaft zur Vertreibung oder zur Herbeiführung überliefert. „Zwei Pfund Sterling Handgeld und eine „Scharlachuniform“, das trommelt die Werbetruppe aus, wenn sie umgeht in England, Schottland und Irland, von den fischerwehenden Kaps der Hebriden bis zu der südlichen Spitze von Cornwall, wo die sieben, finkerblickenden Abkömmlinge eines früheren Strondrüberwells und die festen Besatzer der Hügel- und Kalkgruben in hübschen Hütten wohnen.

Wo immer ein Wirthehaus steht, auf offener Straße oder auf den Marktplatz, ist es ein Ort, wo die Armut ihre eigenen Dränen trinkt und Menschenkinder sich für den Tag als Vogelweiden in den Kommoden neben ihrer gewöhnlichen Herkommen verhalten; wo auch nur ein kleiner „Cup“, schottischer „Newbeugh“ und irischer „Whisky“ geschenkt wird, da ist überall der Werber nicht weit. Er ist schließlich, im „Scharlach“, oder, der kühnen Ueberflutung wegen in Zivilian, denn die Hölle und der Markt sind die erfolgreichsten Plätze der werbenden Sergeanten, der die Sovereigns in der Tasche klingen läßt, immer „heilhaft“, ein unerschöpflicher Anekdotenerzähler ist, den Müttern den Hof macht, der Braut den Bräutigam als einen zukünftigen Capitän in goldschimmernder Uniform schildert, zehn „wilde Lagen“ läßt, jede Erde schmeckt, die nimmer gehalten werden, und so viele angenehme Schmecken zu erzählen weiß. Das Leben ist ein Tanz, der Soldatendienst eine Polonaise — er muß es ja wissen! Doch um Taub, Bruderschaft um Bruderschaft — „Hilf Hilf Hurrah!“ — der Schilling fällt lose in die Hand und der Vogel ist gefangen. Der Sergeant hat seine Tante vor sich.

Am nächsten Morgen erwacht Tom oder Jack mit großem Kopfschmerz und schwermem Herzen und starrt erschauert auf die flatternde Bänder-Kolonne in rot, blau und weiß, die ihm während des schweren Trinken in die Nase gestekt worden. Er hat keine Guineen, um sich jetzt noch loszukaufen. Dann geht es zum Doktor, der die Muskeln und Glieder prüft, dann zum Zahnarzt, und eine Woche später ist schon zum Schiff, um in West- oder Ost-Indien oder in Afrika die Fieberstationen durchzumachen.

Kaum zweihundert Schritte vom Parlamentsgebäude zu Westminster giebt es eine Choresstraße. Ich sage eine, denn es giebt fünfzig desselben Namens in dieser Millionenstadt. Dort, wo die Kavernen der Garde nicht weit sind, wimmelt es von Werbe-Sergeanten und Bierhäusern. Erster sind kenntlich an den rot-weiß-blauen Bannern, die von der verwegenen und schief auf dem Schädel gestülpten Kappe flattern, und an dem Mohrenkopf, einem wiedererzogenen Zeichen ihrer Würde, da Militärspersonen, wenn nicht in unmittelbarem Dienste, keine Wäpfe öffentlich tragen dürfen. An mei- neren oder spricht ihr behäbiges Wesen, das feste rote Gesicht, das humorvolle Auge, die pfiffige Vertraulichkeit, mit welcher sie reden, der nicht seine Wäsche trägt, aber gerade Beine hat, auf die Achsel klopfen und auf die zahlreichen Werbeplakate verweisen, die überall die schiefen und mor-

schän Häuser zieren; am meisten, sage ich, spricht dies Alles für ihr Gewerbe, und das Gläserlingen, Singen und Lachen in den Kneipen beweist, daß es an Opfern niemals fehlt.

Auf dem Lande, auf dem Dorfanger, wo zwar Markt gehalten, aber fast nie getanzt wird — denn der englische Bauer ist selten fröhlich in solcher Weise — ist das Bild noch farbenreicher. Trommel und Pfeife spielen die National-Melodie, vor Allem den „Hornpipe“, der am Besten von Berufsleute mit den zitternden Haden gestampft wird. Hier fliehet, der Platz fliehet aus, wie ein Jahrmarkt: Alte, Junge, Weiber und Kinder, Gruppen angetrunkenen Bauersleute; dazwischen die gefährlichen bunten Bänder an den Hüften und Tschalos der Werber und der Geworbenen; der Sergeant immer rühmig hier und da, rechts und links, spassend, lachend, prahlend!

Aber im weiten Kreise herum stille, angstvolle Gesichter von Müttern, Schwestern und Bräuten. Es ist so ewig weit nach Australien, West- und Ostindien, China und Neufundland, heißt es. Wäre es für den eigenen Herd dabei, neun unter zehn würden nicht klagen oder fürchten. Es ist der Sergeant, der hier einen Burschen erspäht, welcher gerade mit seinem Schape einen Wortwechsel gehabt, und schwört, er wolle ihn das Schlimmste zum Trost thun. Ehe sich die erste Hipe abgelüht, ist der Schilling in seiner Hand und die Kolonne an seiner Mütze. Der Schap bleibt dabei und vielleicht sehen sie sich nimmer wieder.

Es ist der Sergeant, der Frau Kathleen ihren angetrunkenen Ehemann mit Junge und Hausen bearbeiten sieht. Sie hatten sich sonst immer sehr bald wieder verjöhnt, die Weiden. Aber heute ist Bill „rückwärts“ und füllt sich hoch geschmeichelt, daß der lebenswürdige, der freigebige Sergeant auf seine Gesundheit trinkt.

Amer Bill! Unter dem Wendekreise des Krebses oder Steinbocks wird er mit Weidmuth an seine Katze zurückdenken, die dann vielleicht im Armenhause die langen Jahre abwartet, weil sie veräumt hatte, zur rechten Zeit in geistlicher Form ihn als ihren Erbsenerb zurückzuführen.

Es ist der Sergeant, er und sein Anderer, der am Fenster von Mutter Jones' Hütte steht und blickt, wie er den Mutter vom geliebten, aber sehr überdrüssigen Sohne, eine kränkelnde Straßpredigt hält. Mürrisch und trostig seht der Sohn die Mütze auf und geht aus der Thür. Der Sergeant trifft ihn „ganz zufällig“ und fragt ihn spöttisch, ob er zulebens am Schützenstand der Mutter gehen lernen wolle? Der denkt sogleich ganz wie der Sergeant und trinkt sich in so vornehmer Gesellschaft „unabhängig“. Er singt und seht und ist über Nacht Soldat.

Es ist ihm nichts, daß er nach vier- undzwanzig Stunden davonläßt und zur Mutter zurückkehrt. Es ist ihm noch weniger, daß diese ihn unter das Heu verreckt. Der Sergeant kommt am anderen Morgen mit drei Grenadiere, findet ihn heraus, legt ihm Handfesseln an und überliefert ihn sofort der „neunschwänzigen Kasse“, heute aber noch dem Brandeisen, mit welchem ihm ein D (Deserteur) auf der Schulter markiert wird.

Und dann Bekehrung für viele, viele Jahre! Steht er je beim, vielleicht wegen Krankheit entlassen, so findet er Alles still im alten Hause, sein Mütterchen sitzt auf dem Friedhofe. Dann geht er wohl nach London und wandert, wie andere Kameraden, in Uniform — bettelnd — durch die Straßen.

Er hat nie die Beute auch nur von Weitem gesehen, die der Sergeant ihm in seiner bösen Nacht von den Chinesen und den indischen Rajahs versprochen. Das letzte Glas Brantwein, das er trinkt, bezahlt er oft dem Wirthe mit einer Metallkugel oder seinem Leben, den dieser, das Gefeg misachtend, irgendwo zu verwerthen weiß. Ziel es doch einmal einem Obersten auf, daß so viele Soldaten seines aus der Krim mit Ruhm heimgekehrten Regiments ohne ihre Ehrenzeichen auf der Parade erschienen. Das Räthsel wurde bald gelöst, und etliche zwanzig Bierwirthe wurden genöthigt, die „Pfänder“ wieder herauszugeben.

Hin und wieder taucht ein „Eingefandter“ in der Presse auf, welches Entzündung über die Unabkärbarkeit des Landes kundgibt. Aber die „Welt“ in England hat keine Zeit, darüber zu discutieren, denn jeder Tag bringt Neues und löst Alles von der Tafel des vorigen Tages, nur mitunter eine blutig-keusche Schauergeschichte auf eine Spanne Zeit verschonend. Der Engländer glaubt zwar dem eifernden Herzog Wellington auf's Wort, der da sagt: „Obst mir gebührend ganz fette Engländer, zehntausend halb hungrige Schottländer und zehntausend halb betrunzene Ir-

länder, und ich fordere eine Welt in die Schranken!“ — Aber eine Vorliebe für Kriegsruhm wird ihm Niemand zumuthen dürfen. Derselbe könnte immer nur als ein Mittel zum Zweck gelten, denn „wir sind eine Nation von Kaufleuten“, hört man in London täglich betennen. In den Kolonialkriegen ist der Soldat der vorwärts arbeitende Pionier, und der Geschäftstreibende mit seinem Waarenkoffel folgt ihm auf den Fersen und ist der Herr.

Die Leber macht Leute gesund.

Wenn die Leber trägt ist, so sind alle Organe angegriffen. Wir leiden an Fieber, Unverdaulichkeit, Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Energielosigkeit u. s. w. Ihr werdet niemals erfahren, wie rasch diese Uebel kurirt werden können, wenn Ihr nicht Herbine nimm. Es kurirt wo andere Mittel nicht helfen. Regulirt die Leber, reinigt das Blut. Herbine ist eine sanft wirkende Kräutermedizin und hilft meistens schon nach der ersten Dosis. Preis 75 Cts. Freie Probeblätter. Verkauft bei A. Tolle.

Die ersten Kriegsgefangenen.

Kein Geschichtsschreiber unseres Bürgerkrieges weiß zu erzählen, wer die ersten Kriegsgefangenen waren, und in welche Zeit ihre Gefangennahme fällt. Und doch haben solche Fragen noch in jedem Kriege nicht Wenige interessiert.

Nachstehendes Geschichtchen kann zwar keinen Anspruch auf altmännliche Bestimmtheit machen, beruht indes auf verlässlichem und unmittelbarem Zeugnis, und nach der Zeit des Vorganges ist kaum zu bezweifeln, daß die betreffenden Gefangenen die ersten waren, welche von den Unionisten eingekerkert wurden, wenn auch nicht unmittelbar auf dem Schlachtfelde.

Der Gemeine Budley und ein Corporal, welche derzeit zur berittenen Garde des Präsidenten gehörten, waren eines Morgens an der 7. Straße, drei oder vier Gevierte von der Pennsylvania Avenue, in der Bundes-Hauptstadt postirt, als ein ländlicher Wagen daher kam, welchen zwei Mannliere zogen, und auf dessen Vorder- sitz zwei Männer saßen. Wie es seine Pflicht war, ließ der Corporal den Wagen halten und machte einige Fragen zu Helzig. Die Männer erklärten, daß sie auf der Fahrt nach Maryland binüber begriffen seien, wo sie eine Ladung aufzunehmen sollten, und daß sie schon am Nachmittag wieder zurück sein würden. Der Corporal gelangte zu dem Resultat, daß er mit einem ganz harmlosen Parie zu thun habe, und ließ den Wagen weiter gehen. Quodlibet aber hatten die Gesichter der beiden Männer gar nicht gefallen, und als diese nicht weit gekommen waren, sprach er dem Corporal unerbittlich seinen Verdacht aus, auch auf einen allen Terschlimmerer, mit welchem etwas in dem Gefährt bedekt gewesen war.

„Dummes Zeug“, erwiderte dieser, „für die Sache ist jederzeit. Laß sie nur in Ruhe!“

Aber dem freiwilligen Gemeinen sah die Disziplin noch nicht so sehr tief in den Knochen, auch imponirte ihm der Klang des Corporals nicht gar gewaltig. Dem Mund that er zwar nicht mehr auf, aber er sprengte los und hatte im Nu die Zerkner — das waren jene beiden — ein zweites Mal zum Halten gebracht. Diese waren so überführt, jetzt über keine zu gehen, und warfen ihm sehr bald einige gefällige Unverschämtheiten an den Kopf. Ungehindert erklärte Budley sie für verhaftet, und als sie noch keine Lust zeigten, ihr Gefährt unzulassen, richtete er seinen Carabiner auf sie. Mittlerweile waren noch mehrere andere Mitglieder der Garde hinzu gekommen, und die Zerkner erkannten, daß fernere Widerstand ganz aus- sichtslos war.

Der Wagen wurde durchsucht, und richtig! Der ganze Wagen war buchstäblich besetzt mit Waffen mannigfacher Art, Revolvern, Muskeln, Carabinern, Säbeln u. s. w., sowie auch mit Schießbedarf. Die Zerkner selber hatten auch ein förmliches kleines Revolver-Lager an ihrer Person hübsch verborgen. Natürlich wurden sie hinter die schwedischen Gardinen gebracht; man hat nicht erfahren, was später aus ihnen geworden ist. Der Gang wurde für einen sehr wichtigen erklärt, und natürlich war der Gemeine Budley jetzt der Held des Tages. Auch rückte er alsbald im Range vor. Die Episode ereignete sich binnen zehn Tagen nach dem Feuern auf Fort Sumter.

Bucklen's Arnica Salbe. Die Wunde in der Welt gegen Schnit- wunden, Quetschungen, Geschwüre, Sal- fluß, Flechten, aufgesprungene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und alle Arten Hautauswüchse und kurirt unbedingt die Poden. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents per Box. Zu verkaufen bei B. C. Voelker.

Eine Kapuziner-Predigt von Hansjakob.

An Abraham a Santa Clara, den berühmten Kapuziner, erinnert das neueste Buch des Pfarrers und populären Schriftstellers Hansjakob, worüber wir in einem deutschschweizerischen Blatte Folgendes lesen:

Der katholische Pfarrer Hansjakob, Verfasser einer Reihe angelegener Bücher, theils erzählenden Inhalts, theils aus Erinnerungen und Einbrüden seines eigenen Lebens geschöpft, hat seinem letzten Buche den vielversprechenden Titel „Im Paradies“ gegeben (Heidelberg 1897, Verlag von Georg Weis). Gemeint ist damit das Dörfchen Hochstetten im Schwarzwald, wohin er sich seit einer Reihe von Jahren zur schönen Jahreszeit für ein paar Wochen aus dem lärmenden Städtchen flüchtet, um in dem abgelegenen Orte aus ungehörter Naturanschauung und dem ungewungenen Verkehr mit Menschen, die von der Kultur noch unbedekt und durch die Berührung mit Vergnügungs- freuden noch nicht „verdorben“ sind, neue Freude am Dasein zu gewinnen. Wie sein Buch „Aus tranken Tagen“, besteht auch „Im Paradies“ aus Tagebuchblättern, in denen es an allgemeinen sozialen Betrachtungen nicht fehlt. Mit scharfsichtiger Deutlichkeit gewürzt, werden diese für Norddeutsche vielleicht um so schmackhafter sein.

Eines Tages liest der Pfarrer in einem „Volksblätter“ die Beschreibung der Jubiläumssfeier des deutsch-französischen Krieges in einem benachbarten Dorfe. „An dieser Feier“, so stand gedruckt vor mir, „nahm ein Wirthehause auch die „Damen“ Theil, die man zu meiner Anwesenheit „Bauerweiber“ nannte. Da eroberte sich der Bürgermeister und hielt eine Rede auf die Damen und brachte einen Toast auf sie aus. Wenn vor fünfzig Jahren im gleichen Dorfe jemand einen Toast auf die Weibervölker hätte ausbringen wollen, hätten sie ihn angepöbeln wie Hühner, denen man einen Strang Marschall Mel-Rosen vorhält, und wären hoch- lachend davon gelaufen. Heute tranken die „Bure“ auf ihre Weiber, und diese haben ein Verständnis für solche Ehre. So wird unser Landvolk immer mehr kultivirt, Makler und verdorben, und das edle Volkstum geht immer mehr und mehr unter.“

Die volle Schale seines Jornes gipfelte über die radeiden „Weibervölker“ aus. Das Jovialität scheint ihm eine Erwählung des Teufels zu sein. Am 17. Mai 1870 jubelt er in sein Tagebuch: „Vor der Kirche traf ich diesen Nachmittag einen ja, mit bekannten Zogelöner aus dem Talle Sammlungen unweit Hasle (dem Weibervolk des Pfarrers). Er hatte ein weltliches Wesen bei sich, das der Tracht noch nicht unserer Gegend angehöre. Ich fragte ihn, ob das sein Schwager oder Weib sei. Und als er erklärte, es sei seine Frau, wunderte ich mich, wie er zu einer Fremden gekommen sei. Er erklärte mir nun, er sei als Nachfabrer oft in die Dörfer der Diönan, bei Offenburg, gekommen und habe in einem derselben seine derzeitige Ehehälfte kennen gelernt. — So fingiert das Jovialität, dessen Festigung durch einen Bauer lag bei Todesstrafe (na) verboten würde, wenn ich könnte, schon als Hochgeheimvermittler.“

„In unseren Städtchen radeln auch be- wußt die Weibervölker, und wenn's so fort- geht, kommen in Balde die Hochgehepauere vor der Kirche auf dem Made angefahren. Daß die Nachfabreret auch die Weiber er- greift, ist ebenfalls ein Zeichen vom Nie- dergang unseres Volkes. Denn, wenn Weiber unweiblich werden, ist's immer ein Symptom des Verfalls der Gesellschaft. Kurzhaarige, radevorbende, cigarrunran- dende, schnappstrinkende, lateinisch und griechisch verlesende „Damen“ beweisen, daß es faul aussieht im Staats-Die- marck. Früher radelten die Frauen aller Stände an den Spinnrädern, und das war die goldene Zeit in der Familie. Wie tief untere Zeit in der Richtung verunpfligt ist, läßt sich daran erkennen, daß selbst ernste Männer an dieser Un- und Hyper- kultur des weiblichen Geschlechts nichts mehr zu tadeln finden. Ich kenne Männer, die Mittags und Abends ein Essen verzehren, das manchem Bauernknecht zu schlecht wäre, weil die Frau nicht lachen kann und das Dienstmädchen, so es besorgt, auch nicht. Aber die betreffenden Kultur- heber sind doch zufrieden und würgen ihren Klob hinter, weil sie eine „gebildete“ Frau haben, die Klavier spielen und Klaf- fler leien und radeln kann. Wer aber die Unkultur der Weibervölker tadelt, gilt min- destens für einen Halbbarren und sonder- barren Kauz, trotzdem die völlige Parrethei auf der anderen Seite ist. Wer darum nicht als bäuerlich oder als ein Sonder- ling angesehen werden will, der muß zu

den Narheiten unserer Zeit schweigen oder sie loben.“

Schmerzlich berührt es den katholischen Pfarrer, daß sich auch das jüngere Ge- schlecht seiner Amtsbrüder von den Mod- thorheiten unzerer Zeit und — man lese und staune! — von der Solidität im Bier- trinken habe anstecken lassen. Er schreibt: „Seit Jahren habe ich im eigenen Hause Gelegenheit, die jüngeren Geistlichen un- seres Landes kennen zu lernen und Ver- gleiche zu ziehen mit meiner geistlichen Ju- gendzeit. Es ist ein solcher Vergleich un- gemein belehrend für die Zeit und ihre Verhältnisse. Andere Zeiten, andere Ver- hältnisse. Andere Zeiten, andere Ver- hältnisse. Kann man schon nach wenigen Jahrzehnten sagen. Vor allem zeichnet sich die heutige geistliche Jugend durch eine ungemaine Solidität (!!) im Biertrinken aus. Meine vier Kapläne tranken Abends zusammen nur so viel, als ich allein in ihrem Alter getrunken habe, ohne ein Lump gewesen zu sein. Ferner sind die jungen geistlichen Herren in ihrer „Taille“, wie der Franzose sagt, viel eleganter, als wir vor dreißig Jahren. Es kommt dies vom allgemeinen Eigerthum unserer Zeit her, das schon vom Gymnasium mitgebracht wird. Daß sie Alles besser wissen wollen, als die alten Pfarrer, wird ihnen kein Meich verübeln, denn wir waren seiner Zeit auch so; es ist dies der Jugend zu allen Zeiten eigen gewesen. Nur stimmen das selbstherrliche Wesen und die Eleganz der Manichetten des heutigen geistlichen Geschlechts nicht zu ihrer Frömmigkeit, die auch größer ist, als die unzerige. So ge- betsehrig waren wir, Einzelne ausgenom- men, nicht. Und endlich sind sie groß im Kleinen; peinlich gewissenhaft in den „Rubriken“ und schwärmen für das latei- nische im Ritual. Doch unter 100,000 Menschen ist in der Regel kein Einziger, der nicht das wäre, was erbliche Anlage, Erziehung und die Zeit, in welcher er er- zogen wurde, aus ihm gemacht haben. Darum ist Jeder, wie er ist, geworden und nicht sein eigen.“

Die man sieht, hat der katbolische Pfar- rer, mag er auch im Einzelnen verles- haufen, den Muth und vielleicht auch das Talent dazu, ein weiler Abraham a Santa Clara zu werden.

„Große Frömmigkeit mit großer Eibe verbunden ist ein Zustand, in welchem sich leicht rheumatische Schmerzen entwickeln. Man heile sie durch die Anwendung von St. Jakob's Oel. Dasselbe kurt die Muskeln und beruhigt die Nerven.“

Das Haus der Anneliese. In Dessau wurde in Folge des wachsenden Bedarfs nach der Verbreitung der Wöh- nischen Straße notwendig. Um diese zu ermöglichen, mußte das Gebäude der Wöh- nischen und Jochter Straße niedriger sein werden. Allgemein wird es bedauert, daß dieses Haus fallen mußte; denn dadurch ist Dessau um ein historisches Gebäude ärmer geworden. Das abgetragene Gebäude war nämlich die alte berühmte Krotzels, in der die „Anneliese“, die Gemahlin des Fürsten Leopold von Anhalt - Dessau, des „alten Dessauers“, geboren wurde.

Von der Kapp'schen Colonie Econ- omie bei Pittsburg sind jetzt, da soeben ein Mitglied Namens Edward Kellermann im einundachtzigsten Jahre gestorben ist, nur noch neun betagte Leute übrig. Johann S. Duf, Friedrich Mung, Franz Gül- mann, Barbara Hofsch, Christian Voll, Katharine Nagel, Caroline Molt, Johanna Hermandsdörfer und Suzanne Duf. Hätte „Bater Kays“ nicht ein den tollien Gedanken gehabt, die Ehe zu verbieten, so wäre die von ihm geschaffene Colonie noch heute ebenso blühend, wie es die ebenfalls auf Frömmigkeit und Gütergemeinschaft beruhende deutsche Amara - Kolonie in Iowa ist.

AUGUST E. ALTGELT. Deutscher Advokat. Office in Weidlers Gebäude.

Fritz Kuse. Händler in Schuhen und Stiefeln, ebenso Schuh- und Stiefelmacher. San Antonio Str., zwischen Marktplatz und Comal Brücke, neben Hampe & Floege's Leibhall. Die von mir gegebene Garantie wird unbedingt aufrecht erhalten.

F. J. Maier. Deutscher Advokat. New Braunfels, Texas. Verträge, Testamente und andere gesetz- liche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt. Von heute ab wird nur die Hälfte der Gebühren für Office-Arbeit berechnet.

Dr. A. H. Noster. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung, Erguin Straße neben dem Photographischen Atelier. Neu Braunfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung über Peuffers Store, Ecke San Antonio und Castle Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

Dr. H. Leonards Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office im Wohnhause in der Costen Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. O. R. Grube Praktizirender Arzt. Wohnung und Office in Reinarz' Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Erguin und Mühlentstraße. Patienten finden auf Wunsch Pflege im Neu Braunfels Krankenhaus oder im Medel's Krankenhaus.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, keine zerräubernden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein anschließen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directo- riums anmelden lassen.

Johann Haus, Präsident. Hermann Seele, Vice-Präsident. F. Hampe, Secretar. H. C. Fischer, Schatzmeister. C. Anderz, Wm. Seelz, J. Directoren. D. Heilig

Das Haus der Anneliese. In Dessau wurde in Folge des wachsenden Bedarfs nach der Verbreitung der Wöh- nischen Straße notwendig. Um diese zu ermöglichen, mußte das Gebäude der Wöh- nischen und Jochter Straße niedriger sein werden. Allgemein wird es bedauert, daß dieses Haus fallen mußte; denn dadurch ist Dessau um ein historisches Gebäude ärmer geworden. Das abgetragene Gebäude war nämlich die alte berühmte Krotzels, in der die „Anneliese“, die Gemahlin des Fürsten Leopold von Anhalt - Dessau, des „alten Dessauers“, geboren wurde.

The German and English Weekly News Published every week. Contains the latest news from Germany and other parts of the world. Price 10 Cents per copy. Subscription price 50 Cents per month. Address: The German and English Weekly News, 100 Nassau Street, New York.

Deutsches Familienbuch Published in New York. Contains the names and addresses of all German families in New York. Price 10 Cents per copy. Address: Deutsches Familienbuch, 100 Nassau Street, New York.

Totis.

Der deutsche Kaiser hat bekanntlich als Gast des Kaisers von Österreich auf Schloß Totis in Ungarn gewohnt. Es dürfte also willkommen sein, Näheres über das Schloß zu erfahren.

Auf der Fahrt von Wien nach Budapest, sobald man die Festungswerke von Komorn hinter sich hat, erblickt man das Kastell der Esterhazy, Totis, mit seinen großen Parkanlagen, den verschiedenen Baulichkeiten und dem kleinen Ort Tata Lavoros, dessen Grundbesitzer seit langer Zeit die Grafen Esterhazy waren und noch sind.

Vor dreißig Jahren noch waren Schloß und Ortshaus Totis wenig beachtet. Die Schloßherren lebten in Budapest oder in Wien und die ausgeübten Besetzungen mit den verschiedenen Pflanzungen unter Verwaltung. Der kürzlich verstorbenen Graf Nikolaus Esterhazy, der sich in Österreich Ungarn als Sportsmann, als Grandseigneur und Mäcen einen Namen gemacht hatte, kam auf den Gedanken, sein Totis, so günstig an der Bahnlinie Wien-Budapest gelegen, zu einem „Emporium“ für seine Liebhaber zu machen.

Totis sollte ein Sammelpunkt werden für Sportleute und Künstler, für Pferdezüchter und Landwirthe, für Veeremänner und Weltfahrer. Was dem Grafen Nikolaus Esterhazy, in Freundestreffen kurzweg Titi genannt, eigentlich vorwachte bei der Schaffung von Totis, ist niemals völlig klar geworden, aber etwas Ungeordnetes und Großes wollte er schaffen, und sein früherer Tod (er starb kaum fünfzig Jahre alt) ließ ihn nur einen ersten Abschluß seines Werkes erleben.

Mit der Anlage eines musterzünftigen Rennhalls, der eine Zeit lang als der größte und kostspieligste auf dem Kontinent bezeichnet wurde, mit den dazu gehörigen Anlagen, Rennbahnen, Fahrplänen, Trainenhalten u. s. w. wurde der Anfang gemacht. Ein Theater, Konzertsaal, Baulichkeiten für die Aufnahme von Gästen, Badeanstalt folgten, und das Orchester Tata Lavoros (Totis) wurde zu einem ansehnlichen und wohlhabenden Dorf.

Auf dieser glänzenden Festung hielt Graf Titi in seiner Art Hof; Totis hatte seine eigene Saison, und in derselben sah der Graf eine Unzahl von Gästen, von welchen er viele kaum dem Namen nach kannte. Es kam vor, daß Totis 300 Gäste aus aller Welt Gegenüber beherbergte!

Jeder Künstler und Schriftsteller in Wien, der sich dem Grafen vorstellte oder auch nur seine Karte bei demselben abgab, erhielt eine Einladung nach Totis. Besonders angenehm war es ihm, wenn dieselben von weit her kamen, aus Frankreich, England und aus Amerika. Zu den Künstlern und zu den Sportleuten gesellten sich die einheimischen und fremden Kavaliere. Der Prinz von Wales, der König von Mailand, Monseigneur Hauere waren wiederholt Gäste in Totis.

Für jeden Gast war ein Zimmer bereit; für besondere Gäste je nachdem mehrere. Dienerschaft stand für jeden zur Verfügung; Equipagen und Pferde nach Bedarf und Belieben, für Reiter und für Sonntagreiter, und die wohlverschönten Speisefäle standen jederzeit offen. Diese Angaben mögen ein wenig übertrieben oder abenteuerlich klingen; aber die zahlreichen Gäste, die Totis vor einigen Jahren besuchten, werden die Richtigkeit bestätigen.

Häufig präsidirte der Hausherr, Graf Titi, bei den gemeinsamen Mahlzeiten an der Tafel. Es war eines der wenigen Zeiden, durch welche er sich als Gastgeber und Hausherr zu erkennen gab; sonst aber verschwand er unter seinen Gästen oder machte mit seiner Person so wenig Aufsehen als möglich.

Natürlich hatte diese unbegrenzte Gastfreundschaft bald allerhand Uebelstände im Gefolge. Es nisteten sich auf Totis allerhand Schmarotzer ein, die sich häuslich niederließen. In dem Theater drängten sich immer mehr „Liebhaber“ und „Liebhaberinnen“, so daß die Tische und mit ihrer Graf in einen üblen Ruf kamen.

Er hatte aber Totis nicht in das Leben gerufen für das Theater und die Konzerte; diese sollten nur Beiwerk, Ausschmückung sein; die Hauptsache war ihm sein Rennhalla, welchen er für Zucht von Voll- und Halbblut, als den ersten in Europa, womöglich als den ersten in der Welt, angesehen wissen wollte. Seine Kraft und Energie für den Turf gingen indessen an, nachzulassen. In seiner Glanzzeit hatte er auf Totis Rennplätzen die ersten Preise vorgezogen.

Tüber ging die Rede, daß die verkehrsmittlerische Haushaltung in Totis dem Grafen Titi durchaus keinen Schaden und Nachtheil brachte; seine Gewinne auf der Bahn und der Gewinn, den er aus seinem Material bezog, genügte vollständig, um die diese Anlagen zu decken. Das änderte sich, als er zu kränkeln anfing.

Es war viel von seinen großen Verlusten auf dem Turf die Rede und es hieß, daß der Rennhalla in Totis aufgelassen werden sollte.

Die großen Pläne, mit welchen sich der Graf noch tragen mochte, konnte er nicht mehr zur Ausführung bringen. Die Welt hatte er mit dem Rufe von seiner Verschwendungskunst erfüllt, gleich dem Fürsten Paul Esterhazy, über dessen ungeheures, aber zerrüttetes Vermögen vor Jahren der Sequester bestellt wurde. Die Güter und auch Totis gingen an einen Better des Grafen Nikolaus über und dieser ist es, welcher auf Totis die beiden Kaiser Franz Josef und Wilhelm als Gäste beherbergte hat.

Um die hohen Gäste würdig zu empfangen, wurde Schloß Totis einer vollständigen Reparatur unterzogen, alle Räume mit den kostbarsten, vorwiegend böhmischen Teppichen bespannt und die Gemächer für die beiden Herrscher mit verschönerter Pracht ausgestattet. Im ersten Stockwerk, zu welchem eine breite Normortreppe emporführt, waren die Gemächer für die beiden Kaiser. Zur Rechten drei Säle für den Kaiser Franz Josef; zur Linken drei Säle und mehrere Zimmer für Kaiser Wilhelm.

Von der Station Totis bis zum Schloß waren großartige Triumphbögen errichtet worden, von welchen der größte und schönste die Inschrift trug: „Isten hozott“ — „Wort zum Grusse.“ Die Wappen von Habsburg und Hohenzollern schmückten die Triumphbögen und die zahlreichen Obelisken von der Station bis zum Schloße. Im großen Speisesaal erblickte man das lebensgroße Bild des verstorbenen Grafen Nikolaus Esterhazy als Houndsmaster. Die Wände waren bedeckt mit Waffen aller Art, altungarischen Gewaffen Kettenpanzern, Lanzen und Jagdtropfen.

Der Hofenkongress in Oxford.

Das in England viel besprochene Ereigniß, die Generalversammlung aller der Schönen vom Rade, die endgültig mit den Radeln gebrochen und die Radelhose zu ihrer Sportkleidung erwählt haben, ist Thatsache geworden, der „Hofenkongress“ hat unter zierlicher Bethheiligung der interessantesten Kreise unter dem Vorsth der Bicomtesse Harberton auf dem kassischen Boden der alten Universitätsstadt Oxford stattgefunden.

Das gute Oxford bot an den drei Kongreßtagen — vom 4. bis 6. September — ein überaus bewegtes und buntes Bild. Auf allen Straßen dominierte das Rad, obwohl zu gleicher Zeit ein Jahrmarkt dort abgehalten wurde, mit welchem erfolgreich zu konkurrieren den Radelrinnen nicht leicht gemacht wurde, und dessen Zücher, biedere Landleute, von vornherein auf den Ruf haben, den Damen vom Rade besonders grün zu sein. Zum großen Jubel waren die Radelrinnen flüchtweise nach Oxford gekommen, so der „South Western Ladies Cycling Club“, 37 Mitglieder stark und in Begleitung eines Herrn als männlichen Beschützers, der „Western National Dress Club“ und andere mehr. Aber auch in kleineren Trupps waren die Damen angelangt, und an einzelnen Anstömmlingen, an T. Adams, die Ehepaare brachten, fehlte es auch nicht.

Das Diner war dazu ansetzen, den Mittelpunkt der Demonstration zu bilden. War es doch in der Geschichte des Kampfes gegen die „Räder“ das erste und einzige Mal, daß eine nach Hunderten und aber Hunderten zählende Vereinigung von Damen zu den Freuden der Tafel in Armenien niedersitzen sollte. Freilich hatte es nicht an Gegenstimmen gefehlt, die geltend machten, daß die Herren der Schöpfung ja keineswegs im Radelranzug zum Diner geben, vielmehr die vorgeschriebene Abenteuerlust dazu anlegen. Diese milden Warnungsrufe hatten aber nicht durchdringen können, und die Hofen blieben in ihrem Recht.

War nun so der für den Kongreß wichtige Theil der Radelrinnenbewegung von unbestreitbarer Einformigkeit, so wurde doch den Damen Gelegenheit geboten, an dem über der Tafel sichtbaren Theil ihrer Louetten die jaonste Mannigfaltigkeit in einen entzückenden Gekschmad zu entfalten. Ein spaltlanger Bericht würde dieser Augenweide nicht die gebührende Genußthuung erweisen können. In Blouen und dufjigen Spitzenforschungen, in entzückenden Coiffuren ward von den Damen das nachgeholt, was die strengen Gesetze des Radelreglements ihnen auf der anderen Seite geraubt hatten.

Bei Beginn des Mahles wurde der Präsidentin, Lady Harberton, ein entzückendes Hofenbouquet, eine Gabe dankbarer und bewundernder Oxfordianer, überreicht. Da unter den Gästen sich viele Vegetarianerinnen befanden, so war das Menu dem-

entsprechend variiert worden. Das Gespräch bei der Tafel war natürlich ausschließlich das, was der deutsche Student „Nachspeise“ nennt; es war mehr vom Rad und von Radeln als von der brennendsten Frage der Gegenwart, vom Radelrinnen-Kostüm, die Rede. Dem surrenden Stimmengewirr machte Lady Harberton ein Ende, indem sie den Toast auf Königin Viktoria ausbrachte, die in ihrer erlauchten Familie ja so viele passionierte Anhängerinnen des Radsportes und des Radelrinnenkostüms zähle und selbst das lebhafteste Interesse an der Beteiligung des weiblichen Geschlechts am Radsport nähme. Der Toast fand einen enthusiastischen Widerhall.

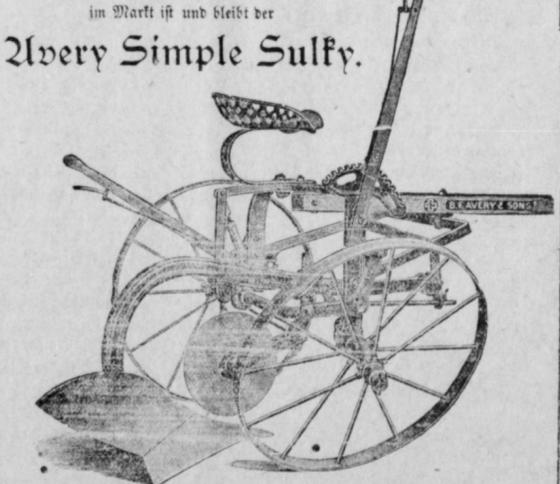
Nach diesem Trinkspruch begann, ohne Nachtheil für die gastronomischen Genüsse, die eigentliche Konferenz in Rede und Widerrede. Eine ältere Dame traf in ihrer Ansprache, die freilich stark „pro domo“ war, den Nagel auf den Kopf: Sie legte klar, daß Frauen, die die Radelhosen erwählt hätten, niemals alt werden, denn der bejahrtesten Radelrinnen lebte, sobald sie in die Unausprechlichen geschlüpft wäre, die ganze Jugendfreude, die volle Mädchenlust wie durch ein Verjüngungsbad zurück. Eine andere Rednerin zog das entsprechende Wetter, in dem die mühsigen Radelrinnen nach Oxford gekommen wären, als einen schlagenden Beweis für die Nützlichkeit der Radelhosen heran. Keine einzige Dame in Kleidern dagegen hätte gegen den rasenden Sturm sich halten können, der die 52 Meilen zwischen London und Oxford in volle 170 Meilen verwandelt habe.

Unter den Vorschlägen, die gemacht wurden, ward einer mit Jubel und Affirmation begrüßt, nämlich eine internationale Föderation der „National Dress Clubs“ zu bilden, und ein zweiter bestimmte, diesen ersten „Hofenkongress“ zu einer dauernden Institution zu machen, alljährlich bald in dieser, bald in jener Stadt eine Wanderversammlung zum Zweck der Berathung über Veränderungen in der weiblichen Kostümfrage abzuhalten.

Eine Straßenparade der Radelrinnen, die nach der Tafel stattfinden sollte und sehr interessant geworden wäre, mußte des schlechten Wetters wegen ausfallen.

Der Mainzer Stadtvorstand hat beschlossen, in den obersten Mädchenklassen der Volksschulen den Kochunterricht obligatorisch einzuführen. In einem von der Stadt gemieteten großen Saale werden sieben Herde mit sieben vollständigen Kücheneinrichtungen aufgestellt werden, so daß an allen Nachmittagen der Wochentage sieben Gruppen zu je sechs Kindern dort den Kochunterricht genießen. Jedes Kind soll während des 40 Wochen dauernden Unterrichts in allen in der Küche vorkommenden Arbeiten vollkommen ausgebildet werden. Die Einkäufe werden von den Kindern selbst besorgt. Mit dem Kochunterricht wird eine Waarenlehre verknüpft. Das gekochte Essen werden die kleinen Köchinnen selbst verzehren, wobei sie die nöthigen Unterweisungen über das Benehmen bei Tische, die geschmackvolle Herrichtung der Speisen für den Tisch u. s. w. erhalten.

Der beste Sulky - Pflug

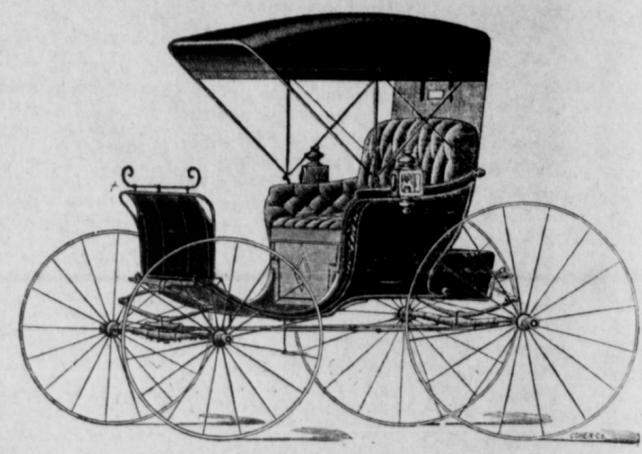


Leicht im Zug, einfach und dauerhaft. In Disc Pflügen halten wir den



Rock Island Disc Plow. Leicht zu regieren und mehr Hebelkraft als ein anderer Disc Pflug. Smith Boisd'arc Farm - Wagen. Mountain Wags, Carriages and Buggies.

FAUST & CO. Die größte Niederlage von Wagen, Carriages, Ambulances und Bigs.



AUS DEN BESTEN FABRIKEN!

VERKAUFEN ZU BILLIGEN PREISEN!

Warnung.

Es ist Niemand gestattet, ohne mein Erlaubniß auf meinem Lande zu jagen oder dasselbe zu betreten. Zuwiderhandelnde werde ich unmissverständlich gesetzlich belangen. 45 2mts Carl Pantermühl.

Landverkauf.

6000 Ader schwarzes Mesquit-Land, 6 Meilen von San Antonio werden billig und zu leichten Bedingungen verkauft. Nähere Auskunft erteilt John Warbach, Braden, Comal Co. Tex.

Zu verkaufen!

Einige Vollblut Poland China Herkel zur Zucht, nebst einer Menge gut gekreuzter Schweine zur Mast. Auf Wunsch liefere ich eine ganze Ladung. Nähere Auskunft erteilt Anhalt, Comal Co., Texas.

Lehrer gesucht

für die Rogers Ranch Schule. Muß im Deutschen und Englischen unterrichten können. Lediger Mann wird vorgezogen. J. Obendorf, W. Kask, E. Braune, Trustees.

2 Officen zu vermieten.

Neben dem Courthouse und in der Sequin Straße. Näheres bei 42 1f J. Simen.

Die Schuhmacher Werkstatt von Hermann Krott

ist von Seelap' Haus nach Stein's Haus in Ost-Seguinstraße verlegt.

L. A. HOFFMANN, Pub- u. Mode-Geschäft, San Antonio Straße, Neu Braunfels. Neue Waaren! Die elegantesten und modernsten Damen Hüte. Eine große Auswahl neuer Sailor Hüte zu allen Preisen. Alle Farben und Breiten, schöne Bänder und Schärpen. Alle Farben Sammt. Eine wundervolle Auswahl Kleiderbesatz. Fleischer's deutsche Strickwolle und Häkelwolle, zu den allten Preisen. Französisches und amerikanisches Blumen-Papier ist wieder in allen Farben vorrätzig. Krepp-Papier, 40 verschiedene Farben. Nähmaschinen: Nadeln für alle Maschinen. Damen Taschentücher, eine sehr große Auswahl, billig.

LOUIS MENNE. AGENT FOR BUCK'S JUNIOR RANGE. BUCK'S STOVES & RANGES. GIVEN AWAY FREE! We will give a fine nickel-plated Buck's Junior Range free to the girl under 14 years old who cuts the greatest number of complete advertisements containing Buck's Trade Marks from the newspapers of the city. The complete advertisement, including Trade Marks, should be left at our store enclosed in neat packages, plainly marked with name and address, and also number of advertisements enclosed. CONTEST CONTINUES FROM NOW UNTIL OCTOBER 30.